Thorner Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährlich bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker und Podgorz 1,80 M., durch Boten frei ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanst. 2 M., durch Briefträger 2,42 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstraße 11. Telegr.-Adr.: Thorner Zeitung. — Fernsprecher Nr. 46. Verantwortlicher Schriftleiter: Carl August Müller in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Thorn.

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamen die Petitzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis spätestens 2 Uhr nachmittags in der Geschäftsstelle.

Nr. 216 — Sonnabend, 15. September — 1906.

An unsere Leser und Freunde!

Zur Bequemlichkeit der Besteller läßt die Post die Zeitungsgelder in der Zeit vom 15. bis 25. d. Mts. durch die Briefträger einziehen, welche auch rechtsgültig quittieren.

Die „Thorner Zeitung" kostet durch die Post bezogen 2,— Mk. vierteljährlich, durch den Briefträger frei ins Haus 2,42 Mk. Wir bitten unsere auswärtigen Leser, die Bestellung für das nächste Vierteljahr bei den Postanstalten oder Briefträgern baldigst bewirken zu wollen.

Tagesschau.

* Anläßlich der diesjährigen großen Herbstübungen hat der Kaiser zahlreiche Ordensauszeichnungen verliehen.

* Der Plan der Döberitzer Heerstraße ist im großen und ganzen vom Kaiser genehmigt.

* Das braunschweigische Staatsministerium gibt die Konstituierung des Regentschaftsrats bekannt.

* In England wird der Generalstab offiziell eingeführt.

* Ein armenischer Kongreß wurde aufgehoben.

Einem erlassenen Armeebefehl zufolge hat König Eduard die vom Kriegsminister am 12. Juli d. J. im Unterhause vorgeschlagene Verminderung der Infanteriebataillone genehmigt.

Der Zar und die Zarin haben gestern vormittag mit dem Großfürsten-Thronfolger und den übrigen Kindern an Bord der kaiserlichen Jacht „Standard" eine für mehrere Tage berechneten Fahrt in den finnischen Meerbusen angetreten. In ihrer Begleitung befinden sich der Hof- und der Marineminister.

Ueber die mit * bezeichneten Nachrichten findet sich näheres im Text.

Zum Ableben des Prinzen Albrecht

meldet das Wolffsche Telegraphen-Bureau: Prinz Albrecht ist sanft und ruhig entschlafen. Am Sterbelager waren versammelt die Prinzen-Söhne, die drei Aerzte Geheimrat Dr. Kraus sowie die Leibärzte Generalarzt Dr. Scheibe und Stabsarzt Dr. Dorendorf, ferner die nächste Umgebung des verstorbenen Prinzen und der Prinzen-Söhne. An dem tödlichen Ausgang der Erkrankung war leider schon am Mittwoch nach dem letzten Bulletin nicht mehr zu zweifeln. Die Herzschwäche und der allgemeine Kräfteverfall hatten im Laufe des Mittwochs immer mehr zugenommen, die Bewußtlosigkeit hatte angedauert.

Das herzogliche Staatsministerium von Braunschweig hat die Konstituierung des Regentschaftsrates bekannt gegeben. Der Regentschaftsrat wird die provisorische Regierung des Landes nach jenem Gesetze führen. Er besteht aus den drei stimmführenden Mitgliedern des Staatsministeriums, nämlich Staatsminister Dr. v. Otto, Wirklichem Geheimen Rat Hartwieg, Wirklichem Geheimen Rat Dr. Trieps sowie dem Präsidenten des letzten Landtages, Geheimen Justizrat Semler, und dem Präsidenten des Herzoglichen Oberlandesgerichts Dr. Wolff.

Durch den Tod des Prinzregenten wird die braunschweigische Thronfolgefrage aufs neue aufgerollt.

Am 18. Oktober 1884 war der Herzog Wilhelm von Braunschweig gestorben und mit ihm die ältere Linie des Welfenhauses erloschen. Nach dem Familienvertrag von 1832 hätte Braunschweig an die jüngere Linie in Hannover fallen müssen. Indessen war in Anbetracht der Ereignisse von 1866 auf Drängen des braunschweigischen Landtags im Jahre 1879 ein Regentschaftsgesetz zustande gekommen, welches bestimmte, daß, falls der berechtigte Thronerbe nach dem Tode des Herzogs am Regierungsantritt verhindert sei, ein Regentschaftsrat aus den drei stimmführenden Mitgliedern des Staatsministeriums und den Präsidenten des Landtages und des Oberlandesgerichts gebildet werden solle. Dieser Regentschaftsrat trat denn auch sofort nach dem Tode des Herzogs zusammen und übernahm im Einverständnis mit den Verbündeten Regierungen die Verwaltung des Landes. Das Haupt der hannöverschen Linie, der Herzog von Cumberland, ergriff zwar durch Patent vom 18. Oktober 1884 von von dem Herzogtum Besitz und zeigte dies den deutschen Bundesfürsten mit dem Bemerken an, daß er die deutsche Reichsverfassung anerkennen wolle, doch wurde dieses Patent ebenso, wie sein Befehl, sich mit ihm in Beziehung zu setzen, vom braunschweigischen Ministerium unbeachtet gelassen. Nur das Privatvermögen des verstorbenen Herzogs Wilhelm wurde ihm anstandslos verabfolgt.

Am 2. Juli 1885 beschloß dann der Bundesrat auf Antrag Preußens, das überdies das Erbrecht der hannöverschen Linie durchaus nicht für unbestritten" erklärte, daß die Regierung des Herzogs von Cumberland in Braunschweig mit dem inneren Frieden und der Sicherheit des Reiches nicht verträglich sei. Die braunschweigische Landesversammlung stimmte dem zu und wählte auf Vorschlag des Regentschaftsrates am 21. Oktober 1885 einstimmig den Prinzen Albrecht von Preußen, einen Neffen des ersten Hohenzollernkaisers, zum Regenten von Braunschweig. Der erwähnte Beschluß des Bundesrates wird nun, wenn er nicht ausdrücklich aufgehoben werden sollte, einfach in Kraft bleiben. Seine Aufhebung ist aber nur zu erwarten, falls sich der Herzog von Cumberland entschliezt, entweder den ausdrücklichen Verzicht auf Hannover auszusprechen, oder dies dem seiner Söhne zu gestatten, der zur Thronfolge in Braunschweig befähigt und ausersehen wäre. Daß der Herzog einen solchen Schritt tun oder geschehen lassen wird, ist allerdings sehr unwahrscheinlich. Beharrt er auf der bisherigen Stellung, so würde sich der Vorgang von 1885 wiederholen: der Regentschaftsrat würde einen neuen Regenten in Vorschlag bringen und die Landesversammlung würde ihn (wenn auch schwerlich wieder einstimmig, wie vor 21 Jahren) wählen.

Deutsches Reich

Vom Kaisermanöver. Am gestrigen Manövertage war Rot noch weiter östlich zurückgegangen und hatte bei Neumarkt eine feste Stellung eingenommen. Die blaue Partei verfolgte den Gegner und machte mit dem 5. Korps eine Umgehung um den linken Flügel von Rot. Erst nach 12 Uhr kam es hier zum Gefecht. Die rote Partei versuchte einen Gegenstoß. Um 2 Uhr wurde das „Das Ganze — Halt!" gegeben. Seine Majestät der Kaiser verfolgte die Entwickelung bei Hausdorf, südöstlich von Neumarkt. Auch waren sämtliche fremden Fürstlichkeiten und Offiziere anwesend. Seine Majestät der Kaiser gedachte sich im Laufe des Nachmittags nach Breslau zu begeben, um dort im Schlosse für einige Tage Wohnung zu nehmen. — Wie weiter gemeldet wird, ist der Kaiser gestern abend im Automobil aus dem Manövergelände in Breslau eingetroffen und im Schlosse abgestiegen.

Kaiser Wilhelm soll, wie die Londoner „Tribune" wissen will, nächstes Frühjahr dem König von England einen Gegenbesuch abzustatten beabsichtigen.

Die Kaiserin begab sich gestern früh in Begleitung der Prinzessin Viktoria Luise und der Herzogin Ernst Günther in Primkenau nach der evangelischen Kirche und legte in der Fürstengruft an den Särgen ihrer Eltern einen Kranz nieder.

Ordenssegen. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht zahlreiche Ordensauszeichnungen, die der Kaiser anläßlich der diesjährigen großen Herbstübungen verliehen hat. Den Schwarzen Adlerorden erhielt der Kommandierende General des 5. Armeekorps von Stülpnagel, die Kette zum Großkreuz des Roten Adlerordens der Sächsische Kriegsminister Freiherr von Hausen, das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub der Kommandierende General des 3. Armeekorps von Bülow und der Kommandierende General des 6. Armeekorps von Woyrsch, das Großkreuz des Roten Adlerordens der Kommandierende General des 2. Sächsischen Armeekorps Graf Vitzthum von Eckstädt und der Kommandierende General des 1. Sächsischen Armeekorps von Broizem, den Stern der Komture des Hausordens von Hohenzollern der Generalstabschef von Moltke, den Kronenorden 1. Klasse folgende fünf Generalleutnants: Kommandeur der 11. Division v. Goßler, Inspekteur der Landwehrinspektion Berlin v. Höpfner, Inspekteur der 1. Kavallerieinspektion Freiherr von Langermann und Erlencamp, Bayerischer Generalstabschef Ritter von Endres und der Generaladjutant des Königs von Sachsen, v. Altrock.

Personalveränderungen im Heere. General der Infanterie v. Lindequist und General der Kavallerie Edler v. d. Planitz unter Belassung in ihren Stellungen zu Generalobersten befördert; Kluck, Generalleutnant und Kommandeur der 37. Division mit der Führung des 5. Armeekorps beauftragt; v. d. Lippe, Generalmajor und Kommandeur der 8. Infanterie-Brigade zum Kommandanten von Königsberg i. P. ernannt; v. Lochow, Generalmajor und Kommandeur der 19. Infanterie-Brigade bis auf weiteres zur Dienstleistung ins Kriegsministerium kommandiert; Deininger, Oberst und Kommandeur des Füsilier-Regiments Nr. 37 zur Vertretung des abkommandierten Kommandeurs der 19. Infanterie-Brigade kommandiert.

Der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Admiral von Tirpitz, trifft im Laufe des Freitags von St. Blasien wieder in Berlin ein.

Herr v. Podbielski und Herr v. Möller. Die agrarische „D. Tagesztg." gibt sich krampfhafte Mühe, für ihren Schützling und Protektor v. Podbielski einen Genossen im Unglück zu finden. Da es ihr mit dem neuen Leiter der Kolonialverwaltung, Dernburg nicht gelang, so klammert sie sich jetzt an den verflossenen Handelsminister Möller. Sie schreibt dazu:

„Herr v. Möller hat, als er Handelsminister wurde, gar nicht daran gedacht, sein Vermögen aus den beiden Industrien, in denen er tätig war, zurückzuziehen, er hat vielmehr seine Anteile auf seine Frau beziehungsweise seine Familie übertragen und Abmachungen getroffen, um seinem ältesten Sohne den Eintritt in die industriellen Verwaltungsstellen, die er selbst bisher inne gehabt hatte, zu sichern. Der damalige Herr Möller, der nachmalige Herr v. Möller, hat also genau ebenso gehandelt wie Herr v. Podbielski. Sollte, was jenem recht gewesen ist, nicht diesem billig sein?"

Daß Möller „genau ebenso" gehandelt haben sollte wie Herr v. Podbielski, das trifft nicht zu. Denn die Firma v. Tippelskirch u. Co., an der Herr v. Podbielski indirekt beteiligt blieb, hat ihre Geschäfte mit dem Reich gemacht, was man von Möllers Kupferhammer nicht behaupten kann. Es ist also auch mit Herrn Möller nichts.

Die Geschäftsverbindung Podbielskis mit Tippelskirch erregt auch in konservativen Kreisen schweres Aergernis. So hat der Vorstand des deutsch-konservativen Wahlvereins nach einem Vortrag des Herrn A. W. Wegner über die sogenannnte Kolonialaffäre folgenden Beschluß gefaßt: „Der Vorstand des Berliner deutsch-konservativen Wahlvereins spricht die Ueberzeugug aus, daß künftig im Reiche, wie in Preußen an dem Grundsatze festgehalten werde, daß kein Beamter, und am wenigsten ein leitender Beamter, direkter oder indirekter Inhaber oder Teilhaber eines Geschäftes sein soll und darf, das mit dem Reiche oder Staate arbeitet.

Der koloniale „Enthüller". Herr Erzberger hat über den diplomatisch-vorsichtigen Führer des Zentrums, Herrn Spahn, gesiegt. Schon neulich hielt Herr Spahn eine Rede, in der er seine frühere Absage an den kolonialen „Enthüller" durch eine, wenn auch etwas umschriebene Zustimmung zu dessen Vorgehen wett machte. Dem „B. T." wird aus Köln gemeldet:

Gegenüber der Aufforderung einzelner Blätter an hervorragende Zentrumsmitglieder, sie sollten den „Enthüllungssport" Erzbergers einschränken, erklärt die „Kölnische Volkszeitung", sobald der Reichstag zusammentrete, würde man die Erfahrung machen, daß zwischen Erzberger und seinen Fraktionsfreunden über die Frage des Kolonialbesitzes keine ernsthaften, namentlich keine grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten bestehen.

Das will sagen, das Zentrum wird Herrn Erzberger in seiner parlamentarischen Kolonialkampagne Gefolgschaft leisten. Welche Gründe die regierende Partei dabei leiten, ist noch nicht völlig klar; vermutlich gedenkt das Zentrum, mit der Androhung einer von der ganzen Partei geführten Kolonialkampagne irgendeinen kleinen Kuhhandel mit der Regierung zu inszenieren.

Zum französischen Botschafter in Berlin soll, wie in Pariser Regierungskreisen verlautet, der bisherige Madrider Botschafter Cambon in Aussicht genommen sein.

Der neue altkatholische Bischof Demmler wurde gestern im Koblenzer Residenzschloß durch den vom Kaiser beauftragten Oberpräsidenten der Rheinprovinz Freiherrn von Schorlemer vereidigt.

Der Plan der Döberitzer Heerstraße, wie ihn der Landwirtschaftsminister dem Kaiser vorgelegt hat, ist im großen ganzen von dem Monarchen genehmigt worden. Nur bezüglich der Linienführung von Grimnitz-See (im Norden von Pichelsdorf), der Ausbildung der großen Eisenbrücke über den Stößen-See und eines monumentalen Portalbaues unweit der Unterförsterei Pichelsberg hat der Kaiser die endgültige Entscheidung sich noch vorbehalten.

Die Stadtwerdung von Wilmersdorf vom Kaiser genehmigt. Die Kabinettsorder, die die Verleihung der städtischen Verfassung für Dt.-Wilmersdorf und das Ausscheiden der Gemeinde aus dem Kreisverband zum 1. April 1907 bestätigt, ist nunmehr, wie wir gestern meldeten, unterzeichnet. Wilmersdorf tritt damit in die Reihe der deutschen Städte. Mit seinen 75 000 Einwohnern ist Wilmersdorf z. Z. das größte Dorf der preußischen Monarchie.

Der nationalliberale Verein in Köln nahm, wie ein Telegramm meldet, in seiner Hauptversammlung eine Resolution einstimmig an, in der die entschiedene Durchführung der liberalen Grundsätze und das Zusammengehen aller Liberalen unter Aufstellung gemeinsamer Kandidaten für den Wahlkampf 1908 verlangt wird.

Der deutsche Juristentag hat in seinen Abteilungssitzungen sich mit den verschiedensten Angelegenheiten befaßt. Die Abteilung für Gerichtsverfassung und Zivilrecht nahm u. a. folgende Anträge an:

Das Eigentum der von Angestellten gemachten Erfindungen gehört diesen, wenn nicht durch Vertrag etwas anderes bestimmt ist. Es empfiehlt sich nicht, die Vertragsfreiheit des Dienstherrn und der Angestellten über die Erfindungen des Letzteren zu beschränken.

„Es liegt ein dringendes Bedürfnis vor, die Haftung des Staates und anderer Personen des öffentlichen Rechts für den von ihren Beamten bei Ausübung der diesen anvertrauten öffentlichen Gewalt zugefügten Schaden durch Reichsgesetz grundsätzlich auszusprechen."

Eine Aenderung des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes wurde von der Abteilung für Handelsrecht nicht für erforderlich erachtet.

Die Ausführungsbestimmungen zum Zigarettensteuergesetz enthalten insofern eine große Härte, da nach § 33 Satz 1 selbst diejenigen Tabak verarbeitenden Betriebe, die keine Zigaretten, sondern nur Zigarren herstellen, ihre Fabrikation an einem von dem Verkaufsraum streng abgesonderten Orte vornehmen müssen. Auf die Eingabe des Verbandes Deutscher Zigarrenladeninhaber hat nun die Regierung selbst eingesehen, daß die betreffende Vorschrift der Ausführungsbestimmungen viel zu weitgehend ist und auch völlig Unbeteiligte schädigt. Bezeichnenderweise aber wird jene Vorschrift nun nicht etwa entsprechend geändert, sondern der preußische Finanzminister hat im Einverständnis mit dem Reichskanzler dem Gesuch nur insoweit entsprochen, daß die betreffende Bestimmung bei Betrieben, in denen nur Zigarren hergestellt werden, „tunlichst milde" gehandhabt wird.

Die Sozialdemokratie bei den Wahlen von 1908, — so betitelt sich ein Artikel der „Neuen Gesellschaft", in dem Genosse Dr. Mann Betrachtungen über den voraussichtlichen Erfolg der sozialdemokratischen Partei bei der bevorstehenden Reichstagswahl anstellt. Er kommt schließlich nach einer Berechnung des sozialdemokratischen Stimmenzuwachses im Verhält-

nisse zu der Volksvermehrung und Industrialisierung zu dem Schlusse, daß die Sozialdemokratie im Jahre 1908 rund 3,7 Millionen Stimmen, d. h. 36 Prozent der Gesamtzahl der Stimmen auf sich vereinigen werde. Ob die Rechnung stimmt, wird das Jahr 1908 lehren.

Die sozialdemokratische Kriegskasse kann für den Sommermonat August über „nur" rund 24 000 Mk. ihrer gütigen Beitragspendern quittieren. Anscheinend fließen die Beiträge gegenüber dem Vorjahre und trotz der leider wiederum gewachsenen Mitgliederzahl der sozialdemokratischen Partei in diesem Sommer etwas spärlicher, aber immerhin so reichlich, daß sie die materielle Opferfreudigkeit der bürgerlichen Parteien tief beschämen.

Die Malerinnung in Leipzig begründet in Leipzig einen Schutzverband zur Wahrnehmung gewerblicher Interessen und Zurückweisung unbegründeter Ansprüche der Arbeiter.

Die Gewalttätigkeiten der streikenden Kohlenarbeiter in Berlin mehren sich. Die Kohlenfirma Dahlmann & Uno hat auf dem alten Lehrter Güterhof ein Gebäude dazu eingerichtet, daß ihre arbeitswilligen Kohlenarbeiter darin übernachten und auf diese Weise vor Angriffen Streikender geschützt sind. Dies Gebäude ist vorgestern nacht von Streikenden erbrochen worden. Die schlafenden Arbeiter wurden mißhandelt, einer erheblich verletzt. Die Täter sind entkommen.

Gescheiterte Verhandlungen. Nachdem die seit mehreren Wochen ausständigen 1400 Arbeiter der Eisenacher Fahrzeugfabrik auf das Ultimatum der Direktion mit 5/6 Majorität beschlossen hatten, im Ausstande zu verharren, fanden heute abermals Verhandlungen statt, in deren Verlauf die Direktion erklärte, von den in dem Ultimatum gestellten Bedingungen nicht abgehen zu wollen. Die Verhandlungen sind nunmehr als vollständig gescheitert anzusehen.



* **Oesterreichische Wahlreform.** (Fortsetzung.) Nach weiterer Beratung wurde Paragraph 7 der Wahlreformvorlage, der für die Ausübung des allgemeinen gleichen Wahlrechts einjährige Seßhaftigkeit festsetzt, und sodann Artikel I der Vorlage angenommen. Nächste Sitzung morgen.

* **Der König von Dänemark** ist von Stockholm wieder abgereist. König Oskar sowie die übrigen Mitglieder der königlichen Familie, mehrere Minister und hohe Würdenträger hatten sich am Bahnhof eingefunden. Die beiden Monarchen nahmen herzlich Abschied von einander.

* **Spanischer Handelsvertrag.** In einer scharfen Kritik weist ein spanischer Diplomat in der Presse nach, daß der mit der Schweiz abgeschlossene Handelsvertrag ein großer taktischer Fehler der spanischen Regierung sei, da dadurch wiederum der Vertrag mit einem Kleinstaat zur Achse der spanischen Handelspolitik gemacht werde, anstatt erst Verträge mit den für die spanische Ausfuhr wichtigen Gebieten wie Deutschland und Frankreich abzuschließen. — Der Finanzminister hofft, daß in den nächsten Tagen spanische und französische Delegierte in San Sebastian zwecks Verhandlung über einen neuen Handelsvertrag zusammentreten werden.

* **Serbisch-türkischer Handelsvertrag.** Der serbische Gesandte in Konstantinopel verständigte die serbische Regierung, daß die türkische Regierung dem sofortigen Inkrafttreten des abgeschlossenen Handelsvertrages zwischen Serbien und Türkei zugestimmt habe. Da der Vertrag von der Skupschtina noch nicht angenommen sei, so werde er vorläufig auf Grund des seinerzeit beschlossenen Ermächtigungsgesetzes als Handelsprovisorium in Kraft treten.

* **In dem Kongreß der armenischen Delegierten** erschien die Ortspolizei und ordnete auf Befehl des Statthalters die sofortige Schließung des Kongresses und die sofortige Abreise der Delegierten nach ihren Wohnorten an. Alle Versammlungen sind verboten.

* **Englischer Generalstab.** Durch eine vorgestern abend veröffentlichte Armeeorder wird der Generalstab offiziell eingeführt. Er wird in den den allgemeinen Betrieb der Armee leitenden Großen Generalstab und den bei einzelnen Kommandostellen wirkenden Generalstab eingeteilt. Die Angehörigen des letzteren sollen die Kommandeure, denen sie beigegeben sind, besonders bei der Ausbildung der Offiziere und Truppen unterstützen. In einer der Armeeorder beigegebenen Denkschrift betont Kriegsminister Haldane, daß es Pflicht des Generalstabes ist, dafür zu sorgen, daß das Militärsystem auf moderner Höhe steht und die Militärwissenschaft in all ihren Zweigen gebührende Berücksichtigung findet. Haldane nimmt bezug auf den Erfolg des deutschen Generalstabes und führt Stellen aus den Schriften Bronsart von Schellendorfs an.

Zur Lage in Rußland.

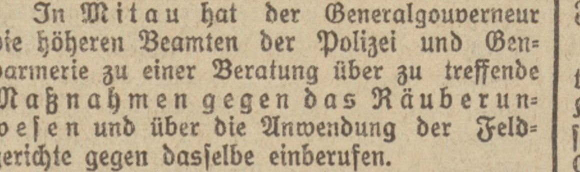
Ueber die Vorgänge in Siedlce wird von dort amtlich gemeldet: Am 10. September wurde auf der Ogorodnajastraße vom Balkon eines Hauses auf einen Offizier geschossen. Sieben junge Leute wurden verhaftet. Die Nacht auf den 11. verlief ruhig. Am 11. abends wurde auf der Stodolnajastraße wieder auf einen Offizier geschossen. Das Militär beschoß hierauf zwei Häuser. In der Nacht auf den 12. fielen zwei Schüsse aus einem Garten bei der Rentei, offenbar gegen Wachtposten. Diese antworteten mit acht Schüssen. Ins christliche Hospital wurden sechs verwundete Juden und eine Jüdin aufgenommen, von denen drei gestorben sind. In das jüdische Hospital wurden 17 Tote, 12 schwer und 60 leicht verwundete Juden gebracht, 21 wurden auf dem jüdischen Kirchhof begraben. 54 Personen wurden verhaftet, davon 43 mit Waffen in der Hand. Infolge Brandstiftung entstanden 12 Brände, die von der Feuerwehr auf ihren Herd beschränkt wurden. Aus Geschützen wurden sieben Schüsse abgegeben, durch Gewehrfeuer haben namentlich die Häuser des Zentrums der Stadt gelitten. Viele Läden wurden geplündert und Wohnungseinrichtungen zerstört. Die Juden wandern zum Teil in die benachbarten Städte und Dörfer aus. In der Stadt herrscht heute vollkommene Ruhe, ebenso in den übrigen Ortschaften des Gouvernements. Wie aus Siedlce weiter gemeldet wird, ist bis jetzt festgestellt, daß die Zahl der Toten 142, der schwer und leicht Verletzten 450 beträgt. 280 Personen sind verhaftet worden.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Ungeachtet der häufigen Raubüberfälle auf Branntwein-Monopolläden sind die dadurch der Staatskasse zugefügten Verluste unbedeutend. Der staatliche Verkauf an Getränken überhaupt ergab in der ersten Hälfte dieses Jahres 301 Millionen Rubel, im Monat Juli 50 Millionen Rubel. Die Verluste des Staates infolge Beraubung belaufen sich nur auf den tausendsten Teil des Einkommens aus dem Verkauf von Getränken.

Ein aus Reval kommender Zug wurde in der Nähe von Gatschina von einer Anzahl von Männern beschossen, wobei es augenscheinlich auf Beraubung eines nach Petersburg zurückkehrenden Eisenbahnkassierers abgesehen war, der auf den Stationen Geld einkassiert hatte. Die Militärwache der baltischen Bahn überraschte die Uebeltäter von hinten, feuerte und jagte sie in die Flucht. Zwei von ihnen sind getötet, einer ist festgenommen worden.

In Warschau wurde abends auf der Brzeskastraße in der Prager Vorstadt der in eigenem Wagen fahrende Oberst Jakowlew, der Befehlshaber eines Schutzgeleits politischer Gefangener, von einem Unbekannten durch Revolverschüsse getötet. Die den Obersten begleitenden beiden Offiziere blieben unverletzt und sprangen zum Wagen hinaus, um den Mörder zu verfolgen. Jakowlew wurde auf das Polizeiamt gebracht, war aber bereits eine Leiche. Der Attentäter entkam.

In Mitau hat der Generalgouverneur die höheren Beamten der Polizei und Gendarmerie zu einer Beratung über zu treffende Maßnahmen gegen das Räuberunwesen und über die Anwendung der Feldgerichte gegen dasselbe einberufen.



Strasburg, 14. September. Die Kreissparkasse zu Strasburg hat den Zinssatz für Spareinlagen auf 3½ % erhöht.

Riesenburg, 12. September. Bei dem Vormittags-Personenzug von Illowo war bei Riesenburg ein Rohr der Maschine defekt geworden. Es mußte eine Ersatzmaschine aus Marienburg beordert werden.

Bischofswerder, 13. September. Die Stadt Bischofswerder erhebt eine Gemeindesteuer vom Erwerb von Grundstücken. Die betreffende Steuerordnung ist vom Bezirksausschuß in Marienwerder bestätigt worden.

Rosenberg, 13. September. Einer Einladung des Grafen zu Dohna-Finckenstein folgend, beschloß der Vorstand des hiesigen Kriegervereins am Sonntag, den 23. d. Mts., eine gemeinschaftliche Fahrt nach Finckenstein zur Besichtigung des Schlosses zu unternehmen. Auf den herrlich am Gaudensee gelegenen sog. „Moosbanken" soll dann die uniformierte Sanitätskolonne des Vereins unter Leitung des Herrn Dr. Beyer einige praktische Uebungen ausführen.

Marienburg, 13. September. Ein Gefangener des hiesigen Amtsgerichtsgefängnisses, namens Kruschinski, bei Riesenburg zuhause, der eine mehrjährige Gefängnisstrafe hierselbst verbüßt, tobt seit heute früh in seiner im ersten Stockwerke des hiesigen Gerichtsgefängnisses gelegenen Zelle. Sein Bettgestell hat er zerbrochen, die Zellentüre von innen mit einer Eisenstange des Bettgestells befestigt und verriegelt, so daß von den Gefängniswärtern niemand hineinkann. Mit einer anderen Eisenstange des Bettgestells stemmt er die Mauer in seiner Zelle am Fenster nach der Hofseite zu aus und wirft die Ziegeln auf den Gefängnishof. Er hat bereits ein großes Loch ausgestemmt, so daß er bald durchkommt. Niemand wagt sich in seine Zelle. Mehrere Gefängniswärter, sowie Polizeibeamte stehen unten im Hofe des Gefängnisses, ferner in der Marschallstraße, um den Tobsüchtigen, falls er aus dem Fenster springt oder sich herunterläßt, in Empfang zu nehmen.

Marienburg, 13. September. Das zweite Schwing- und Alplerfest der in der Provinz und darüber hinaus wohnenden Schweizer findet nächsten Sonntag hierselbst im Hotel „Drei Kronen" statt. Von den in der Provinz wohnenden Käsefabrikanten sind hierfür eine Anzahl Preise gestiftet worden. Der Präsident des internationalen Schweizervereins, Herr Kiesling-Berlin, hat sein Erscheinen ebenfalls zugesagt.

Elbing, 13. September. Ein Unfall ereignete sich in der Schichauschen Maschinenbauanstalt Trettinkenhof. Beim Heben eines Kesselbodens durch einen Kran glitt die Befestigung ab und das schwere Eisenstück traf den Arbeiter Zobel derartig unglücklich, daß ihm ein Ohr abgerissen, ein Schlüsselbein gebrochen und die eine Körperhälfte stark gequetscht wurde. Bewußtlos wurde der Schwerverletzte in das Krankenhaus gebracht.

Elbing, 13. September. Aus der Fritz Wernick-Stiftung wurden heute, am Geburtstage des Stifters, Stipendien an junge Leute verteilt. Es gelangten 1800 Mk. an neun Jünglinge zur Auszahlung. Die Fritz-Wernick-Stiftung besitzt ein Vermögen von rund 74 000 Mk.; sie unterstützt Jünglinge und junge Mädchen zur Ausbildung für höhere Berufe.

Danzig, 13. September. Heute wurde unter dem Bollwerk an der Kuhbrücke die Leiche eines neugeborenen Mädchens in einem Pappkarton vorgefunden. Die Mutter ist noch nicht ermittelt.

Ortelsburg, 14. September. Herr Oelert hat sein Hotel, nachdem er es ein Jahr besessen hat, an einen Herrn Jankowski für 108 000 Mk. verkauft.

Lötzen, 14. September. Der Fall Teichmann wird voraussichtlich das nächste Schwurgericht in Lyck beschäftigen. T. wird sich nach bisheriger Sachlage acht großer Brände wegen zu verantworten haben, darunter fallen zwei öffentliche Gebäude, Rathaus und Volksschule. Hinsichtlich letzterer wird er außerdem beschuldigt, fahrlässig den Tod des dabei in den Flammen umgekommenen Lehrers Mrotzek und dessen Tochter herbeigeführt zu haben.

Liebemühl, 13. September. Bei dem Neubau des abgebrannten Gasthauses in R. brach der von den Zimmerleuten errichtete Oberbau zusammen. Die Maurer waren noch dabei, das Vollmauern der Löcher zu vollenden, als der Zusammenbruch erfolgte. Zwei Maurer wurden verletzt.

Königsberg, 14. September. Der nationalliberale Wahlverein in Königsberg hat in seiner letzten Monatsversammlung die nachstehende Resolution zum Goslarer Parteitage angenommen: „Der Verein denkt berechtigt zu sein, der preußischen Landtagsfraktion den Dank der Nationalliberalen des Ostens auszusprechen für ihr staatsmännisches Verhalten in Sachen des Schulunterhaltungsgesetzes. Er ist überzeugt, daß das Gesetz die an dasselbe geknüpften Befürchtungen zuschanden machen wird und in Zukunft der preußischen Volksschule für neue grundlegende Gesetze die Tore öffnet. Hinsichtlich der Reichsfinanzreform erkennt der Verein an, daß das Reich zu allererst endlich einmal Geld erhalten mußte zur Eröffnung seiner wachsenden militärischen, Flotten-, Kolonial- und sozialpolitischen Aufgaben. Er ist indessen gleichzeitig der Meinung, daß es in Zukunft der Fraktion möglich sein muß, höhere liberale Gesichtspunkte zur Geltung zu bringen, als das bei dem jetzt verabschiedeten Steuerbukett der Fall gewesen ist."

Schrimm, 13. September. Einen schweren Verlust hat die hiesige Vieh-Großhandlung Grünberg & Hirsch erlitten. Sie hatte in einem Stalle des Rittergutes Rombin 35 Stück Mastvieh stehen. Der Stall ist am Sonnabend nachmittag aus unbekannter Ursche vollständig niedergebrannt. Nur sieben Stück Vieh konnten unverletzt aus dem brennenden Stalle geborgen werden. Das Vieh war nur sehr niedrig versichert.

Gnesen, 13. September. Die Ansiedlerfrau Pietschke in Dornbrunn verwendete beim Feueranmachen Petroleum. Ihre Kleider faßten Feuer. Die Frau zog sich so schwere Brandwunden zu, daß sie in ein hiesiges Krankenhaus gebracht werden mußte. Dort ist sie unter entsetzlichen Schmerzen verstorben.

Bomst, 14. September. Von der Sämaschine getötet wurde in dem Dorfe Schmarse der Arbeiter Ernst Mücke. Das Rad ging ihm über den Kopf, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Posen, 13. September. In der heutigen Aufsichtsratssitzung der Ostbank für Handel und Gewerbe, an welcher als Vertreter der Königlichen Seehandlung deren Präsident Havenstein teilnahm, wurde der Abschluß für das erste Halbjahr 1906 nebst Gewinn- und Verlustrechnung vorgelegt. Es wurde mitgeteilt, daß die Umsätze auf allen Konten gestiegen, die Gewinne zufriedenstellend sind. Es lasse sich heute schon übersehen, daß für die Aktionäre beider Institute befriedigende Renten in Aussicht stehen.



Thorn, 14. September.

— **Personalien.** Der Gerichtsassessor Georg Wodtke aus dem Bezirke des Oberlandesgerichts Marienwerder ist seinem Wunsche gemäß in den Bezirk des Kammergerichts versetzt. — Der Rechtskandidat Georg Butschkowski aus Mareese ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Stuhm zur Beschäftigung überwiesen. — Die Wiederwahl des Mühlenbesitzers Abraham Kurzinski zum Ratmann der Stadt Lautenburg ist bestätigt worden. — Der Oberzollinspektor, Steuerrat Klostermann in Strasburg Westpr. ist vom 1. Oktober ab nach Bochum versetzt. Oberzollrevisor Müller in Eydtkuhnen kommt als Oberzollinspektor nach Strasburg. Der Hauptzollamtskontrolleur Hartwig in Strasburg ist nach Celle versetzt.

— **Kaiserbesuch.** Aus Cadinen wird gemeldet: Der Kaiser wird nach Beendigung des Romintener Jagdbesuches Anfang Oktober Cadinen auf einige Tage besuchen. Die Rückreise nach Potsdam wird dann wahrscheinlich über Danzig behufs eines Besuches bei der Leibhusaren-Brigade in Langfuhr erfolgen.

— **Die Verlängerung der Gültigkeitsdauer der zusammenstellbaren Fahrscheinhefte** (45 Tage bei Reisen von 600 bis 2000 km usw.) ist auf der Wiener Versammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen genehmigt und folgende Vereinbarung getroffen worden: die Gültigkeitsdauer der Rundreisehefte beträgt 60 Tage bei Reisen von 600 bis 3000 km, 90 Tage bei Reisen von 3001 bis 5000 km und 120 Tage bei Reisen von mehr als 5000 km. Die bisher zugelassene höchste Gültigkeitsdauer betrug nur 90 Tage (für Reisen von mehr als 3000 km.) So lange Strecken konnten aber in dieser Zeit kaum zurückgelegt werden, zumal in neuerer Zeit auch sehr lange überseeische Strecken in den Vereins-Reiseverkehr einbezogen worden waren. Die Schiffsgesellschaften gaben auch Rückfahrkarten mit erheblich längerer Geltungsdauer aus, indes konnte diese von den Reisenden nicht voll ausgenutzt werden.

— **Der Verein der Lehrer und Lehrerinnen der höheren Mädchenschulen** für Ost- und Westpreußen tagt in diesem Jahre während der Herbstferien in Osterode Ostpr.

— **Vom westpreußischen Provinzial-Lehrerverein.** Die Zweigvereine des Kreisverbandes Schwetz beschäftigten sich angelegentlich mit der diesjährigen Vertreterversammlung des westpreußischen Provinzial-Lehrervereins, in erster Reihe mit der Vorstandswahl. Sie vermissen in der bisherigen Zusammensetzung des Vorstandes eine angemessene Vertretung der Lehrervereine der kleinen Städte und des Landes, trotzdem deren Mitgliederzahl etwa 4/5 der Summe des Provinzial-Vereins ausmacht. Es wird eine Vergrößerung des Vorstandes auf 12 Mitglieder gewünscht. Als Kandidaten wurden folgende Herren vorgeschlagen: Jasse-Danzig, Knechtel-Schloß Golau, Kommosinski-Danzig, Bidder-Neufahrwasser, Heyroth-Danzig, Mielke-Elbing, Kossakatis-Rostau, Brückner-Schönhorst, Gehlhoff-Finkenstein, Teschendorf-Neuenburg, Behrend-Kommrau, Reisener-Gatsch.

— **Falsche Zwanzigmarkscheine** sind in den Vororten von Berlin im Umlauf. Die Scheine, die ein Schwindler in Geschäften in Zahlung gibt, sind täuschend ähnlich nachgeahmt. — Die Geschäftsleute werden gut tun, recht vorsichtig bei der Einnahme dieser Wertscheine zu sein.

— **Lohnzahlungsbücher.** Durch ein Ergänzungsgesetz zur Gewerbeordnung wurden im Jahre 1900 sogen. Lohnzahlungsbücher eingeführt. In diese Bücher, die auf Kosten des Arbeitgebers für jeden minderjährigen Arbeiter einzurichten sind, ist bei jeder Lohnzahlung der Betrag des verdienten Lohnes mit Tinte einzutragen, von dem Arbeitgeber oder dem dazu bevollmächtigten Betriebsleiter zu unterzeichnen, bei der Lohnzahlung dem Minderjährigen oder seinem gesetzlichen Vertreter auszuhändigen und von dem Empfänger vor der nächsten Lohnzahlung zurückzureichen. Es wird damit bezweckt, den Eltern oder Vormündern minderjähriger Arbeiter eine Kontrolle über die Höhe des von diesen verdienten Lohnes zu gewähren. Diese Verpflichtung wurde von den Arbeit-

gebern als recht drückend empfunden, und der Deutsche Handelstag sah sich im Jahre 1902 veranlaßt, für Abschaffung der Lohnzahlungsbücher oder, wenn das abgelehnt werden sollte, für Zulassung der Unterzeichnung mit Firmenstempel oder durch den mit der Lohnzahlung beauftragten Beamten, einzutreten. Zugleich erklärte er sich damit einverstanden, daß die Arbeitgeber verpflichtet werden, auf Wunsch der Eltern oder Vormünder der minderjährigen Arbeiter deren Lohn mitzuteilen. Da von der Reichsregierung immer noch nichts geschehen ist, um Abhilfe gegen die Beschwerden über die Lohnzahlungsbücher zu schaffen, hat der Deutsche Handelstag seinen Antrag vom Jahre 1902 beim Bundesrat erneuert.

– **Lehrerverein.** Am Sonnabend den 15. d. Mts., nachmittags 5 Uhr hält der hiesige Lehrerverein im Schützenhause eine außerordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht die Besprechung zur Vertreterversammlung in Danzig, die Wahl der Vertreter dazu und, da der 1. Vorsitzende den Vorsitz niedergelegt hat, die Neuwahl des 1. Vorsitzenden.

– **Polytechnische Gesellschaft.** Gestern abend fand im Fürstenzimmer des Artushofes eine Sitzung statt, die durch den Vorsitzenden, Herrn Direktor Sorge, eröffnet wurde. Hierauf hielt Herr Direktor v. Perlstein einen Vortrag: „Vom Wettstreit der Kräfte und der Kraftmaschinen“. Wenn man heute vom Osten nach dem Westen fährt, führte Redner aus, so kann man da, wo früher das Vieh friedlich graste und der Landmann seinen Acker bestellte, weit ausgedehnte Eisenbahnnetze erblicken und zahlreiche industrielle Anlagen reihen sich aneinander. Die Industrie ist keine mildherzige Herrscherin, wild hastet sie dahin und was sie hinterläßt, ist altes Eisen. Ein Jahrhundert hindurch war die Dampfmaschine die treibende Kraft in der Industrie. Bis zum Jahre 1870 konnte sie sich auf diesem Gebiete behaupten. Es wurden jedoch mehr Anforderungen an ihre Leistungen gestellt und sie bedurfte immer neuer Verbesserungen, um diesen Anforderungen gerecht zu werden. Redner schilderte dann den Wettbewerb der Dampfkolbenmaschine mit der Dampfturbine. Die ersten Versuche, das Dampfturbinenproblem zu lösen, wurden in der Mitte des 19. Jahrhunderts gemacht. In den Jahren 1852 bis 1855 hat Christian Schiele zwei Patente auf Schiffsturbinen erhalten und darauf in England die erste Dampfturbinenfabrik gegründet. Auf diesem Gebiete sind in der Hauptsache Ausländer bahnbrechend gewesen. Es wurden besonders de Laval, Parsons, Curtes und Zölly erwähnt. Der Aufschwung ihrer Fabrikate wurde an einer Tabelle zahlenmäßig nachgewiesen. In Deutschen Fabriken wurden die ausländischen Modelle vervollkommnet. In den letzten 20–30 Jahren ist die Elektrizität, die der Dampfmaschine den Rang streitig machte, die Veranlassung zur Vergrößerung der Dampfmaschinen gewesen. Der wachsende Weltverkehr über das Meer, die Verkürzung der Fahrzeit, die nur durch Verbesserung der Schiffsbewegungskraft erreicht werden konnte, stellten höhere Anforderungen an die Dampfkolbenmaschine, wobei die Erhöhung der Maschinenleistungen und die Verbilligung der Kosten der Dampferzeugung zu berücksichtigen waren. Noch vor 20 Jahren galten Maschinen von 100 PS. schon als groß, einige Jahre später wurden jedoch schon Maschinen mit 3000 bis 5000 PS. gebaut. Man wäre in der Verbesserung der Kolbenmaschine vielleicht noch weiter gegangen, wenn man nicht von der Dampfturbine mit ihrer einfacheren Konstruktion, leichteren Bedienung und größeren Betriebssicherheit größere Vorteile erwartet hätte; die Eigenschaften der Dampfturbinen sind für die Verwendung auf Schiffen von großer Bedeutung. Durch Auswechselung der Kolben kann die Kolbenmaschine in eine Dampfturbine umgewandelt werden. Der Vortragende erklärte dieses an einem Model des Elektrizitätswerks in Frankfurt a. M. Die Dampfturbine ist neben dem Elektromotor die vortrefflichste Kraftmaschine. – Nach einer ausführlichen Darstellung der Verwendbarkeit der Dampfturbine gab der Vortragende eingehende Erläuterungen des Dieselschen Motors. Dieser ist stehend gebaut und arbeitet im Viertakt. Seine Ingangsetzung geschieht durch Preßluft. Diese Maschine zeichnet sich durch schnelle Inbetriebsetzung aus. Als Brennstoff wird hierfür hauptsächlich ein in der Gegend von Halle gewonnenes Gasöl benutzt, die Kosten hierfür betragen 1,6 Pf. pro Stunde. Die Dieselmotoren werden bis zu einer Größe von 800 PS. hergestellt. Die Augsburger und Nürnberger Maschinenfabrik hat in den Jahren 1900–1906 985 Dieselmotoren mit zusammen 47 000 PS. aufgestellt. Nach diesem Fabrikat herrscht z. Zt. große Nachfrage. – Die Sauggasmaschine hat sich nach den Ausführungen des Vortragenden weniger bewährt. – Eine längere Ausführung widmete Herr Direktor v. Perlstein den großen Gasmaschinen, die 2000–2500 PS. erreichen und hauptsächlich für Bergwerksbetriebe in Betracht kommen. Die Erklärungen über die verschiedenartige Verwendung dieser Maschinen in Rheinland und Westfalen werden sicher das Interesse jedes Fachmanns in Anspruch genommen haben, ebenso wie die Verwertung der Uebergase. Welcher Maschine in Zukunft der Vorzug gegeben wird, so schloß der Redner, bleibt abzuwarten. Reicher Beifall lohnte die lehrreichen Ausführungen des Vortragenden. An den Vortrag schloß sich eine Diskussion. – Der Vorsitzende teilte noch den Eingang verschiedener Zeitschriften mit, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

– **Viktoria-Theater.** Gestern abend wurde Halbes Liebesdrama „Jugend“ vor einem mäßig besetzten Hause gegeben. Die Damen Selma Drießen (Annchen), Anny Kordes (Maruschka) erfüllten auch diesmal ihre Aufgaben sehr gut, denen die Herren Hugo Wald (Pfarrer Hoppe), Max Groddeck (Kaplan Gregor von Schigorski), Walter Arendt (Amandus) und Walter Weihnacht (Student Hans Hartwig) nicht nachstanden.

– **Gänsediebe.** In der vorigen Nacht drangen Diebe in das Gehöft des Gasthauses „Zum Kometen“ in Thorn-Mocker, der Witwe Schwenk gehörig, ein. Sie erbrachen das Schloß des Zauntores, öffneten die Stalltür, die nur zugehackt war und stahlen 8 fette Gänse. Die Bewohner des Hauses haben kein Geräusch gehört. Von den Dieben fehlt jede Spur.

– **Gefunden:** Ein kleiner Kinderschuh und ein Weinfaß.

– **Der Wasserstand der Weichsel** bei Thorn betrug heute 0,34 Meter über Null.

– **Meteorologisches.** Temperatur + 12, höchste Temperatur + 13, niedrigste + 9, Wetter: bewölkt. Wind: ost. Luftdruck: 27,9. Voraussichtliche Witterung für morgen: Mäßige östliche Winde, vielfach heiter, trocken, langsame Erwärmung.

AUS ALLER WELT

* Das größte Dorf Preußens. Die Gemeinde Hamborn im Landkreise Ruhrort, die heute mit ihren mehr als 70 000 Einwohnern das größte Dorf Preußens ist, hat in den letzten Jahren ein beispielloses Wachstum erfahren. Während noch am 1. April 1900 die Einwohnerzahl 29 000 betrug, bezifferte sie sich fünf Jahre später bereits auf 61 000 und am 31. März d. Js. auf 70 356. Die Bevölkerung ist in sechs Jahren um 142,6 Proz. gestiegen. Und dabei hält dieses rasche Wachstum immer noch an. Die Gemeinde legte nach dem Verwaltungsbericht im Berichtsjahre den Grundstein für ein Realgymnasium. Ferner wurde ein Gemeinde- und Erholungshaus seinem Zweck übergeben und eine neue evangelische Kirche eingeweiht. Endlich bewilligte der Gemeinderat anläßlich der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares für die Anlage eines zweiten Gemeindewaldes 250 000 Mk.

* Vom General Kuropatkin. Wie aus St. Petersburg gemeldet wird, hat der General Kuropatkin während dieses Sommers, den er auf seinem Landgute im Gouvernement Pskow zubringt, ununterbrochen an seinem Werke über den russisch-japanischen Krieg gearbeitet und es jetzt vollendet. Das Werk umfaßt die ganze Periode des Feldzuges, während welcher Kuropatkin den Oberbefehl in der Mandschurei führte, und seine Veröffentlichung wird ohne Zweifel diesen bedeutsamen Abschnitt des Kampfes im fernen Osten vielfach in einem neuen Lichte zeigen.

* **Kurze Chronik.** Bei den Manövern in der Oebisfelder Gegend starb nach einem Marsche von 40 Kilometern ein Reservist vom Halberstädter Infanterie-Regiment. Bei Dahlen stürzte ein Halberstädter Kürassier mit seinem Pferde und verletzte sich tödlich. – Auf der Schiffswerft „Howaldtswerke“ in Kiel ist ein Metallarbeiterausstand ausgebrochen. Die Former und Gießereiarbeiter legten die Arbeit nieder. – Wie aus Sand (Ober-Oesterreich) verlautet, ist Dr. Karl v. Moosengeil aus Berlin auf der Wildgall abgestürzt. Der Tod ist sofort eingetreten. – Der Kongreß der geographischen Gesellschaft ist in Anwesenheit mehrerer auswärtigen Vertreter in Marseille eröffnet worden. – 20 Meilen südlich von Santa Barbara entgleiste ein nach dem Süden gehender Zug. Drei Wagen stürzten den Bahndamm hinunter, 26 Reisende erlitten Verletzungen, die meisten jedoch nur leichte.

NEUESTE NACHRICHTEN

Zum Tode des Prinzen Albrecht.

Camenz, 14. September. Der **Kaiser** ist heute vormittag **nach Camenz abgereist.**

Camenz, 14. September. Gestern abend fand **am Sterbelager des Prinzen Albrecht** eine kurze Andacht statt, die Pastor v. Treskow abhielt, an der die Söhne mit Umgebung, dem Hofstaat und dem Personal der Hofhaltung teilnahmen.

Camenz, 14. September. Der prinzliche Baumeister Hampel zu Camenz erhielt den Auftrag, das **Mausoleum des Schlosses,** wo die Prinzessin Marie beigesetzt ist, **zur Beisetzung vorzubereiten.** Am Sonnabend soll die Leiche in der evangelischen Kirche aufgebahrt werden, wo am Sonntag früh Trauerandacht für die Ortsgemeinde stattfindet. Am Montag erfolgt die Beisetzung im Mausoleum.

Die braunschweigische Thronfolgefrage.

Braunschweig, 14. September. Der gestern früh in Braunschweig proklamierte Regentschaftsrat beschloß, dem am 20. September zusammentretenden Landtage **die Wahl eines neuen Regenten** anstelle des durch politische Verhältnisse an der Thronbesteigung verhinderten Herzogs von Cumberland vorzuschlagen.

Braunschweig, 14. September. Die **welfische Partei** in Braunschweig **protestiert** in einem Aufruf an Fürsten und Völker **gegen ein weiteres Provisorium. Es** müsse das erste sein, auf eine sofortige Aufhebung der Beschlüsse vom 2. Juli 1882 hinzuwirken. Bis zur Aufhebung sei der älteste Sohn des Herzogs von Cumberland Agnat. Eine Aenderung der Thronfolgefrage werde mit allen Mitteln als verfassungswidrig bekämpft werden.

Berlin, 14. September. Das Militärwochenblatt meldet: In Genehmigung ihres Abschiedsgesuches **zur Disposition gestellt** sind: v. Stülpnagel, Kommandeur des 5. Armeekorps, v. Kroch, Kommandeur der 6. Infanterie-Division; Generalmajor v. Rauch, Kommandeur der 17. Kavallerie-Brigade mit Wahrnehmung der Geschäfte des Inspekteurs der 1. Kavallerie-Inspektion beauftragt.

Breslau, 14. September. (Amtliche Meldung.) Auf Bahnhof Mochborn **stieß** in vorvergangener Nacht der **Güterzug Nr. 9401 mit dem einfahrenden Güterzug Nr. 9488 zusammen.** Der Zugführer Süßmann ist tot, zwei Hilfsbremser sind schwer verletzt. Der Materialschaden ist gering; eine Verkehrsstockung ist nicht eingetreten.

Eisenach, 14. September. Der Aufsichtsrat der **Westfälischen Drahtindustrie,** Hamm hat in seiner Mittwoch hier stattgehabten Sitzung beschlossen, der diesjährigen ordentlichen Hauptversammlung die Ausschüttung einer **Dividende von 15 Prozent** vorzuschlagen.

Drontheim, 14. September. Der Leiter der Restaurierungsarbeiten am hiesigen Dom **Architekt Christie** ist gestern **gestorben.**

Frankfurt a. M., 14. September. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Newyork: Die kubanischen Insurgenten wollen eine **provisorische Regierung** mit Zayas als Präsidenten einsetzen.

Frankfurt a. M., 14. September. Wie der „Frankf. Ztg.“ aus Konstantinopel gemeldet wird, ist der Oberzeremonienmeister des Sultans **Ibrahim Pascha** vorgestern abend dort **gestorben.**

Konstanz, 14. September. Gestern vormittag kurz nach 11 Uhr trafen der **Großherzog und die Großherzogin mit der Kronprinzessin von Schweden** und Gefolge in der festlich geschmückten Stadt ein. Die Herrschaften fuhren von der Mainau aus durch die dicht besetzten Straßen, in denen Vereine und Schulen Spalier bildeten, zum Kaufhaus, wo ein Huldigungsakt stattfand. Oberbürgermeister Weber hielt die Begrüßungsansprache und schloß mit einem Hoch auf das Großherzogliche Paar. Professor Beyerle aus Göttingen hielt die Festrede über das Thema „Konstanz im Wandel seiner Landeshoheiten“. Darauf antwortete der Großherzog in einer längeren Ansprache, in der er der Stadt Konstanz für die ein Jahrhundert dem Hause Baden gewahrte Treue dankte und in der er dazu aufforderte, das im Einheitskriege Erworbene künftigen Geschlechtern zu erhalten. Die Rede schloß mit einem Hoch auf die Stadt Konstanz. Nach etwa einer halben Stunde fuhren der Großherzog und die Großherzogin nach Mainau zurück.

Madrid, 14. September. In La Coruna haben die **Bootsleute** beschlossen, am 21. d. J. in den allgemeinen **Ausstand** zu treten.

Ragusa, 14. September. Erzherzog Franz Ferdinand traf vorgestern früh an Bord des Dampfers „Miramar“ vor Lissa ein und wurde von dem Statthalter und den Spitzen der Behörden begrüßt. Nach kurzem Aufenthalt ging die „Miramar“ in der Richtung auf Gravosa wieder in See. Der Erzherzog verfolgte während der Fahrt die Flottenmanöver auf offener See. Abends ging die „Miramar“ vor Gravosa zu Anker.

Konstantinopel, 14. September. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) Nach türkischen Angaben haben **Truppen** bei Stara-Vina und Kaza Morihovo, Wilajet Monastir, eine acht Mann zählende **griechische Bande überfallen,** sechs von ihnen getötet und die übrigen zwei, darunter den Bandenchef Apostol, gefangen genommen.

Konstantinopel, 14. September. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) Die Pforte hat an die türkischen Vertreter im Auslande ein für die Großmächte bestimmtes **Rundschreiben** gerichtet, dessen Zweck ist, die Mächte auf ernste militärische Maßnahmen vorzubereiten. Die Pforte erklärt, sie wolle keine Kriegsvorbereitungen Bulgariens mehr dulden und habe deshalb beschlossen, mit ähnlichen militärischen Maßnahmen zu antworten.

Petropawlowsk, 14. September. In der Nähe von hier ist ein **Eisenbahnzug entgleist;** die Lokomotive stürzte den Eisenbahndamm hinunter. Bei dem Unfall sind sieben Personen ums Leben gekommen; die Zahl der Verwundeten ist unbekannt.

Plock, 14. September. Vorgestern wurden von 5 bis 10 Uhr abends **Haussuchungen im jüdischen Stadtteil,** der von Truppen umzingelt war, vorgenommen. Es wurden Drucklettern vorgefunden; zwei Personen wurden verhaftet.

Petersburg, 14. September. Infolge eines Gesuchs der Zuckerfabrikanten findet heute hier im Handelsministerium eine Beratung über **die zollfreie Einfuhr von Jutesäcken** statt.

Petersburg, 14. September. Gegenüber Blättermeldungen über eine vom Tarifkomitee beabsichtigte **Erhöhung des Eisenbahntarifs für Getreide** ist die „Petersbg. Tel.-Agentur“ zu der Erklärung ermächtigt, daß, abgesehen von der bekanntgegebenen Tariferhöhung für Mehl, Kleie und Oelkuchen, keine andere Tariferhöhung für Getreide vom Finanzministerium in Aussicht genommen worden ist.

Petersburg, 14. September. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die chinesische Regierung hat dem russischen Gesandten in Peking mitgeteilt, daß auch die Häfen **Antung und Tatungkau für den Außenhandel geöffnet** worden seien. In Antung soll ein Seezollamt mit einer Filiale in Tatungkau eingerichtet werden.

Petersburg, 14. September. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Iswolskij und der dänische Gesandte Lövenörn haben heute eine **russisch-dänische Deklaration** betreffend den **gegenseitigen Schutz von gewerblichen Mustern und Modellen** unterzeichnet.

Petersburg, 14. September. Von jüdischer Seite wird die **Gesamtzahl der Toten in Siedlce auf 142,** die Zahl der Verwundeten auf 430 angegeben. In Odessa kommen täglich **Judenmißhandlungen** vor.

Helsingfors, 14. September. (Meldung des Svenska Telegrambyran.) **Ein kaiserlicher Ukas verbietet die Einfuhr von Gewehren** mit gezogenem Lauf und von allen Arten Revolver nach Finnland auf ein Jahr, vom 14. d. Mts. ab gerechnet; Gewehre mit glattem Lauf dürfen eingeführt werden.

London, 14. September. Die **Bank von England** hat den **Diskont von $3\frac{1}{2}$ auf 4 Prozent erhöht.**

Palermo, 14. September. Gestern vormittag 10 Uhr 47 Minuten wurde hier ein **leichtes, wellenförmiges Erdbeben** verspürt.

Granada, 14. September. Hier herrscht eine **Blatternseuche,** von der 150 arme Familien befallen sind. Sieben Personen sind innerhalb der letzten 24 Stunden gestorben. Der Stadtverwaltung fehlen die erforderlichen Hilfsmittel, es mangelt an Medikamenten, man befürchtet Unruhen.

Tanger, 14. September. Der deutsche **Gesandte Dr. Rosen** ist mit seiner Familie vorgestern nachmittag hier eingetroffen.

Santiago de Chile, 14. September. Der am 25. Juni d. J. gewählte **Präsident Pedro Monti** tritt am 18. d. Mts. sein Amt an. Das **neue** Ministerium wird folgendermaßen zusammengesetzt: Valdes Verguro Inneres; Manuel Foster Auswärtiges; Enrique Rodriguez Justiz; Subercaseaux Perez Finanzen; Edwards Delano Krieg und Marine; Carlos Avalos öffentliche Arbeiten.

Kurszettel der Thorner Zeitung.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 14. September.		13. Sept.
Privatdiskont	$4\frac{1}{2}$	$4\frac{5}{8}$
Österreichische Banknoten	85,20	85,20
Russische „	215,60	216,–
Wechsel auf Warschau	–,–	–,–
$3\frac{1}{2}$ pZt. Reichsanl. unk. 1905	98,75	98,75
3 pZt. „	86,60	86,50
$3\frac{1}{2}$ pZt. Preuß. Konsols 1905	98,80	98,75
3 pZt „	86,63	86,50
4 pZt. Thorner Stadtanleihe	–,–	–,–
$3\frac{1}{2}$ pZt. „ „ 1895	–,–	–,–
$3\frac{1}{2}$ pZt. Wpr. Neulandsch. II Pfdr.	95,50	95,40
3 pZt. „ „ II „	84,75	84,75
4 pZt. Rum. Anl. von 1894	91,40	91,25
4 pZt. Russ. unif. St.-R.	69,50	–,–
$4\frac{1}{2}$ pZt. Poln. Pfandbr.	87,50	87,20
Gr. Berl. Straßenbahn	184,20	184,–
Deutsche Bank	238,20	238,50
Diskonto-Kom.-Ges.	183,–	183,50
Nordd. Kredit-Anstalt	123,90	123,90
Allg. Elektr.-A.-Ges.	213,25	213,25
Bochumer Gußstahl	243,–	243,20
Harpener Bergbau	212,–	212,–
Laurahütte	243,50	243,25
Weizen: loko Newyork	$78\frac{1}{4}$	$77\frac{5}{8}$
„ September	–,–	173,25
„ Oktober	174,–	173,50
„ Dezember	175,75	174,50
„ Mai	180,25	–,–
Roggen: September	156,50	156,–
„ Oktober	157,75	157,25
„ Dezember	159,75	159,–
„ Mai	163,–	–,–

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Eingemeidung von Mocker sind neben den bereits hier tätigen Bezirksschornsteinfegern die Schornsteinfegermeister **Greth** und **Fuchs jun.** im Kehrbezirk des Stadtkreises Thorn als **Bezirksschornsteinfeger** angestellt worden.

Thorn, den 11. September 1906.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung

Für das neue Kalenderjahr empfehlen wir angelegentlichst unser **Krankenhaus = Abonnement**, durch welches eine jede im Stadtbezirk wohnende oder daselbst Gemeindesteuer zahlende Dienstherrschaft gegen Vorausbezahlung von drei Mark auf das Kalenderjahr die Berechtigung zur unentgeltlichen Kur und Verpflegung eines in ihrem Dienste erkrankten, der Krankenhauspflege bedürftigen Dienstboten erlangt.

Dienstboten in der Beschäftigung als Gewerbegehilfen (in Gastwirtschaften und dergl.), sowie andere reichsgesetzlich krankenversicherungspflichtige Personen in Lohnbeschäftigung können nur gegen Nachweis der Befreiung von der Versicherungspflicht seitens der zuständigen reichsgesetzlichen Krankenkasse eingekauft werden.

Dieses gilt insbesondere auch hinsichtlich der Handwerkslehrlinge und der Handlungsgehilfen und »Lehrlinge, welche sämtlich im Falle der Beschäftigung gegen Gehalt oder Lohn oder Naturalbezüge (unter $6^2/_3$ Mark täglich) der reichsgesetzlichen Krankenversicherungspflicht unterliegen.

Nichtversicherungspflichtige oder von der Krankenkasse befreite Handwerkslehrlinge können wie Dienstboten gegen drei Mark, unter gleichen Voraussetzungen Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge gegen sechs Mark zur freien Kur im Krankenhause eingekauft werden.

Thorn, den 27. Januar 1906.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das die städtischen Forsten besuchende Publikum wird auf die erhöhte Gefahr hingewiesen, welche die andauernde Dürre für den Waldbestand bedeutet. Wir untersagen daher, wie dies an mehreren Stellen durch Verbotstafeln schon geschehen ist, das Rauchen im Walde während der Sommermonate und verbieten den Aufenthalt im Walde außerhalb der öffentlichen Wege.

Die Forstbeamten sind angewiesen, Zuwiderhandlungen gegen diese Verbote rücksichtslos zur Anzeige zu bringen.

Thorn, den 17. April 1906.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bestellungen auf größere Posten Stubben aus den Schutzbezirken Barbarken, Ollek, Guttau und Steinort, zur freihändigen Lieferung auf Grund der Verkaufstaxe werden **bis zum 1. Oktober d. Js.** durch unsern Oberförster, Herrn **Lüpkes in Gut Weißhof** bei Thorn angenommen.

Thorn, den 26. August 1906.

Der Magistrat.

10 000 Mk.

werden gesucht zur Ablösung einer Hypothek gleich hinter der Bank a. ein hiesiges Geschäftsgrundstück. Gefl. Off. b. u. **H 50.** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Von Mittwoch, den 19. mittags bis Sonnabend, den 22., abends

bin ich verreist.

Etwaige Aufträge oder Vorschußanträge erbitte **bis zum 18. d. Mts.**

J. Hirschberg,
Auktionator, Culmerstr. 22.

Technikum Neustadt Meckl.
Staatlich subv. höhere Lehranstalt.
Ingenieure, Techn., Werkmeister.
Maschinenbau, Elektrot., Brückenb.
Unterrichtsg. 110 M. Progr. frei.

Ungarwein

süß, vom Faß, per Liter Mk. 1.40 offerieren

Sultan & Co., G. m. b. H.

Fortzugshalber

löse ich meinen Hausstand auf. Zu verkaufen ist: **1 Geldschrank, Eisschrank mit Glaswänden, Paneel-Sopha mit Kameltaschen, Plüsch-Garnitur, Vertikow, div. Spinde, Trümeau, Stühle, Tische, Bettgestelle mit Matratzen und div. andere Sachen.**

J. Keil, Seglerstraße 30 I.

Jüngerer Schreiber

gesucht. **Schlee,** Justizrat.

Ein ordentlicher, älterer

Schuhmacher

findet dauernde Beschäftigung für Besohlerei bei

J. Prylinski, Schillerstr. 1.

Unsere Campagne

beginnt am

Dienstag, den 2. Oktober.

Die Annahme der Arbeiter

findet am

Montag, den 1. Oktober

früh 8½ Uhr auf dem Fabrikhofe statt.

Es werden **nur männliche** Arbeiter über 16 Jahre eingestellt.

Die Karten für Alters- und Invaliditäts-Versicherung sind mitzubringen; Arbeiter unter 21 Jahren müssen ein Arbeitsbuch haben.

Zuckerfabrik Culmsee.

Gesucht wird

1 guter Rockarbeiter
1 guter Westenarbeiter
2 Schneider

für die Werkstelle per sofort bei hohem Lohn.

S. Altmann.

Drainage-Schachtmeister mit Leuten

erhalten Arbeit bei

Stötzel, Thorn,
Gerberstraße 33/35.

Es werden **hohe Preise** gezahlt.

Maschinist

gelernter Maschinenschlosser, welcher kleine Reparaturen selbst ausführt, sowie an allen Holzbearbeitungsmaschinen und elektrischem Licht genau Bescheid weiß, wird für dauernde Stellung sofort gesucht.

G. Soppart, Thorn.

Mehrere tüchtige

Maschinen-Schlosser und Eisendreher

sucht

Maschinenfabrik C. Blumwe & Sohn A.-G.
Bromberg-Prinzenthal.

Schlossergesellen

stellt sofort ein

H. Riemer, Schlossermstr., Thorn 3.

Installateure Schlosser Arbeiter

stellt ein

Gasanstalt Thorn.

Malergehilfen

erhalten Beschäftigung bei

Gebr. Schiller, Kl. Marktstr. 9.

2 Schneidergesellen

für dauernde Beschäftigung stellt sofort ein

H. Lipke, Thorn 3, Mellienstr. 93.

1. Bootsmann

auf Dampfer „Prinz Wilhelm“ sucht **W. Huhn, Thorn.**

Ein kräftiger unverheirateter

Hausdiener

zum sofortigen oder auch späteren Antritt gesucht. Kost und Logis im Hause.

C. B. Dietrich & Sohn G. m. b. H.

Empfehle und suche

zu jeder Zeit mehrere Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, Kinderfräuleins, Stützen, Bonnen nach Warschau, freie Reise, hohes Gehalt, Wirtin., perf. Köchin., Kochmamsells, Bufettfräuls., Verkäuferinnen, Jungfern, Stubenmädchen, Kellerlehrlinge, Diener, Hausdiener, Kutscher, Gärtner, wie sämtliches Dienstpersonal erhalten Stellung schnell überall hin durch **Stanislaus Lewandowski,** Agent und Stellenvermittler, Thosrn, Heiligegeiststraße 17. – Fernpr. 52.

Lehrling gesucht.

Kruse & Carstensen
Photographisches Atelier
Schloßstraße 14 II.

Bestbezahltes Fach heute!

Zur Erlernung d. Photographie u. eines feineren Ladengesch. wird ein jg. Mädchen a. achtb. Familie ges. Schriftl. Off. a d. Geschäftsst. u. **Photographie 17.** – Auch w. das. **1 Lehrling** (n. a. achtb. Fam.) z. Erlernung der Photogr. ges. Off. erb. unter **Photographie 17.**

Gesucht

ein Laufbursche

zum Antritt per 15. September.

C. B. Dietrich & Sohn G. m. b. H.

Kräftiger Laufbursche

gesucht. Derselbe kann auch bei mir nachdem als **Lehrling** eintreten.

Bettinger, Tapezier u. Dekorateur, **Strobandstraße 7.**

Laufburschen

verlangt

Heinrich Kreibich, Elisabethstraße 16.

Fräulein

geübt in Stenographie u. Schreibmaschine, **wünscht Stellung.** Angeb. u. **S. N.** erb. an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Fabrikmädchen

stellt ein

Honigkuchenfabrik Gustav Weese.

Fabrikmädchen Arbeitsburschen

u. jüngere Arbeiter stellt ein

Thorner Honigkuchen-Fabrik
Albert Land.

Fabrikmädchen

stellt ein

Hoingkuchenfabrik Herrmann Thomas.
Neustädtischer Markt 4.

Saubere Waschfrau

außer dem Hause sofort gesucht. Offert. u. **J. K. 81** an die Geschäftsst.

Ordentliche saubere Aufwärterin

kann sich melden bei

Frau **Neumann,** Culmerstr. 28.

Aufwartemädchen f. d. ganz. Tag ges. Gartenstr. 18, II., Eing. Talstr.

Zum **Wäschenähen** und Anfertig. v. **Knaben-Anzügen** empfiehlt sich **Frau Rojahn,** Mellienstr. 114.

Liebhaber

eines zarten, reinen **Gesichts** mit rosigem jugendfrischen **Aussehen,** weißer, sammetweicher **Haut** und blendend schönem **Teint** gebrauchen nur die allein echte:

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: **Steckenpferd.** à St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz J. M. Wendisch Nchf., Anders & Co., Paul Weber, M. Baralkiewicz, Adolf Majer, Hugo Claass,** Seglerstraße 22 und Filiale Breitestraße 16, in der **Löwen - Apotheke** und **Rats-Apotheke.**

Eine gute, gut eingeschossene

Scheibenbüchse

für 100 Mark zu verkaufen. Ansicht bei Herrn Uhrmacher **Scheffler,** Thorn.

Das Grundstück Bachestr. 8 u. 10

(m. Zufahrt v. d. Strobandstr.) ist für jeden annehmb. Preis **verkäuflich.** Angebote sind zu richten an den **luth. Kirchenvorstand in Thorn.**

Einladung

zu einer

Versammlung

am Freitag, den 14. September, abends 8½ Uhr
in Thorn im Lokal „Artushof“.

Direktor **Schmelzer** aus Magdeburg wird einen **Vortrag** halten über:

„Zweck u. Ziele d. Deutschen Privat-Beamten-Vereins m. besonderer Berücksichtigung der Pensions- u. Hinterbliebenenversorgung der Privatbeamten“.

Nach dem Vortrage: **Freie Diskussion.**

Alle Privatbeamten, sowie alle im privatwirtschaftlichen Erwerbsleben Stehenden werden zu dieser Versammlung hierdurch ergebenst eingeladen.

Deutscher Privat - Beamten - Verein.

Das Direktorium. Für die Mitglieder in Thorn
Dr. R. Sernau. Schmelzer. Dr. Rogner. M. Lüdemann.

Zirkus A. Möller

Culmer Esplanade.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am

Sonnabend, den 15. d. Mts., früh

mittelst Extrazuges hier eintreffe und am selben Tage, abends, meine

Eröffnungs - Vorstellung

gebe. Es ist mir gelungen, ein Programm zusammenzustellen, wie es besser wirklich kein Zirkus bieten kann. Unter anderem hebe ganz besonders hervor:

Mlle. Eugenie anerkannt beste Schul-Reiterin im Herrensattel.

Mister Dubski russischer Tanzseilkünstler, einzig in seiner Art.

Neu! Sensationell! Neu!

Der Todessprung

über die im Durchmesser 13 Meter breite Manege.

Außerdem die wirklich aparten und einzig dastehenden **Pferde-Dressuren** des Herrn Direktors **A. Möller** mit seinen Prachtpferden. Eine Augenweide für jeden Pferdekenner.

Indem ich ein hochgeehrtes Publikum zu recht zahlreichem Besuche einlade, zeichne, mit der Versicherung, ein p. t. Publikum über alle Maßen zufrieden zu stellen,

hochachtungsvoll ergebenst

A. Möller, Direktor und Besitzer.

Sonnabend, den 15. d. Mts., abends 8¼ Uhr:

Große Gala-Eröffnungs-Vorstellung.

Sonntag: 2 Vorstellungen 2

nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Fest - Vorstellungen.

Preise der Plätze: Loge 2 Mk., Sperrsitz 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 75 Pfg., Gallerie 40 Pfg. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte.

Alles nähere die Tageszettel

Breslau III, Freiburgerstraße 42.

Dr. J. Wolff's Vorbereitunns - Anstalt, staatlich konzessioniert, Ostern 1904 für die Einjährig-Freiw.-, Primaner- u. Abiturienten-Prüfung, sowie zum Eintritt in die **Sekunda** einer höh. Lehranstalt. **Streng geregeltes Pensionat.** Im Jahre 1905 bestanden 42 Anstaltszöglinge ihre Prüfungen u. Ostern 1906 hat die Anstalt 25 günstige Prüfungsresultate erzielt. Aufnahmebedingungen, ausführliche Schülerverzeichnisse mit Angabe der jedesmaligen Vorbereitungsdauer, Empfehlungen und alles nähere durch den Prospekt.

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht **zarte weisse Hände.**
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Tola-Taschent.-Parfüm, in Flacons zu M. 1.– u. M. 2.50.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Dieses Plakat



kennzeichnet diejenigen Geschäfte, welche **nur garantiert rein Amerkanisches Petroleum** aus den **Strassen - Tankwagen** der **Königsberger Handels - Kompagnie** führen.

Die Restbestände meines Lagers speziell Winterpaletot-Stoffe verkaufe für die Hälfte des bisherigen Preises. **Arnold Danziger.**

Laden

nebst kl. Wohnung v. 1. Okt. billig z. verm. **Abraham,** Junkerstr. 4 II.

Die Vereinigung der Musikfreunde

veranstaltet

im Winter folgende Kunstkonzerte:

1. 24. Oktober 1906 (Mittwoch): Kammermusikabend des Prof. Waldemar Meyer - Quartetts unter Mitwirkung des Königl. Kammervirtuosen Professor O. Schubert (Klarinette).
2. 14. November (Mittwoch): Frl. Carlotta Stubenrauch aus Paris (Violine) und Herr Bruno Hinze-Reinhold aus Berlin (Klavier).
3. 30. Januar 1907 (Mittwoch): Die Amerikanerin Mary Münchhoff (Coloratur) und Colnrad van Bos oder Eduard Behm (Klavier).
4. Ein Konzert im Februar oder März, das erst später besetzt wird.

In Aussicht genommen ist das Vokal-Quartett: Frau Grembacher de Tony (Sopran), Frau Therese Schnabel-Behr (Alt), Kammersänger Paul Reimers (Tenor), Arthur van Eweyk (Bariton), falls diese Künstler-Vereinigung hier nach dem Osten kommt.

Unsere Abonnenten zahlen für alle 4 Konzerte **8 Mk.** und sichern sich durch Vorausbezahlung dieser Summe **bis zum 1. Oktober 1906** feste Plätze für alle 4 Konzerte. Zeichnung und Belegung des Platzes verpflichtet zur Zahlung der vollen Summe. Die Platzkarten sind übertragbar und werden nach der Zeichnung nicht mehr zurückgenommen. Nur Wegzug vom Orte hebt das Abonnement auf. Schluß des Abonnements 1. Oktober 1906. Von da ab werden nur Karten zu den einzelnen Konzerten ausgegeben und zwar kostet der Platz für die ersten 3 Konzerte **je 3 Mk.,** für das Vokal-Quartett 4 Mk.

Die Konzerte finden **im Artushofe** von 8 Uhr ab statt. Wir bitten die geehrten Abonnenten, die Zeichnung und Belegung der Plätze in der **Schwartz'**schen **Buchhandlung** alsbald vorzunehmen.

Der Geschäftsführende Ausschuss.
J. A. **Dr. H. Kanter.**

Die Heilsarmee

Turmstr. 12, 1 Treppe.

Sonntag, d. 16. September, abends 8¼ Uhr:

Extra - Versammlung.

Erntedankfest

geleitet von Kapitänin **B. Zach.**
Jedermann willkommen.

Ausschank der Sponnagel'schen Brauerei

Neustädt. Markt 5.

Täglich von abends 6 bis 11 Uhr:

Frei-Konzert.

Damen-Orchester Arminia.

Hochachtungsvoll

Gustav Behrend.

Wer sein Grundstück

Geschäfts- oder Privathaus, Villa, Hotel, Restaurant, Rittergut, Landwirtschaft, Mühle, Ziegelei, Bauplatz 2c. baldigst

vorteilhaft verkaufen will,

wer **Hypothek** oder **Teilhaber** sucht, sende Adr. sofort an die **Geschäftsstelle dieses Blattes u. A. H. 305.** Generalvertreter in nächsten Tagen anwesend. Besuch kostenlos. Kein Agent, strengste Diskretion.

Hochherrschaftl. Balkonwohnungen

mit schöner Aussicht auf Gärten; **1 Etage,** 6 Zimmer; **2. Etage,** 5 Zimmer; auch mit Pferdestall, von sofort oder 1. Oktober zu vermieten. **A. Roggatz,** Schuhmacherstraße 12.

Ein Zimmer nebst Zubehör v. sof. zu verm. **Heiligegeiststraße 19.**

1 eventl. 2 Zimmer

zu **Geschäftszwecken geeignet,** parterre oder 1. Stock, in guter Geschäftsgegend, per 1. 10. 1906

zu mieten gesucht.

Offerten sub **R. A. Lange's** Annoncenbureau, Posen.

Kostenlos kann jedermann Einblick in die neueste Herrenstoff-Mode nehmen. Die von der Tuchfabrik **Lehmann und Aßmy in Spremberg N. L.** herausgegebene Musterkollektion ist sehr reichhaltig und enthält großartige Neuheiten der Saison von billigster bis zur feinsten Qualität. Beachten Sie die heutige Beilage und versäumen Sie nicht, sofort Musterbestellung zu machen.

Hierzu eine Beilage, und ein Unterhaltungsblatt.

Thorner Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Beilage zu Nr. 216 — Sonnabend, 15. September 1906.



Graudenz, 12. September. Das diesjährige Herbstrennen des Graudenzer Rennvereins findet am Sonntag, den 14. Oktober, statt.

Konitz, 12. September. Aus nichtiger Ursache fand hier die Ausgrabung einer Leiche statt. Es handelt sich um einen in Ostpreußen gestorbenen und in Konitz bestatteten Beamten. Es waren wegen des im Zinksarge befindlichen Einsatzkastens von Ostpreußen aus an die Verwandten sehr hohe Ersatzansprüche gestellt worden, so daß die Hinterbliebenen die Rücksendung des Kastens beschlossen. Dadurch war die Ausgrabrng und Umbettung des Verstorbenen nötig geworden.

Jastrow, 12. September. In die Luft geschleudert wurde vom Sägegatter der Arbeiter Schemmel von hier, der in der Schneidemühle des Herrn Grützmacher beschäftigt ist. Dabei erlitt er innere Verletzungen, Brust- und Rippenquetschungen. — In das Getriebe der Dreschmaschine geriet mit der rechten Hand der Besitzer Piehl aus Pinnow. Dem Verunglückten wurde die Hand vollständig zerfleischt. — Bei der Entgleisung des Kieszuges auf der Strecke Jastrow-Neustettin ist ein Hilfsbeamter am Kopf verletzt worden. Lokomotivführer und Heizer haben sich rechtzeitig durch Abspringen gerettet.

Flatow, 12. September. Durch Beschluß des letzten Kreistages wurden für den hiesigen Kreis zwei neue Kreissteuern eingeführt: eine Umsatzsteuer von 1 % und eine Steuer für Erteilung von Schankkonzessionen.

Dirschau, 12. September. Mit der Vorbereitung des in Dirschau im Jahre 1907 abzuhaltenden Westpreußischen Städtetages sind die Herren Direktor Raabe, Katasterkontrolleur Argo, Sanitätsrat Duwensee, Arzt Dr. Wickel, Professor Holtz und Kaufmann Hein beauftragt worden.

Tiegenhof, 13. September. Die Zuckerfabrik Tiegenhof, Krieg & Co., beginnt ihren neuen Betrieb am 1. Oktober.

Tiergart, 13. September. Ihre Silberhochzeit feiern am 30. d. Mts. Herr Sanitätsrat Dr. Barczewski und Gemahlin.

Neumark, 12. September. Der Amtssitz des Kreisarztes für den Kreis Löbau ist vom 1. Oktober d. J. ab von Löbau nach Neumark verlegt worden. Herr Kreisarzt Dr. Schlee-Löbau wird daher zum 1. n. Mts. hierher verziehen.

Danzig, 13. September. Von den Angehörigen der am Montag ertrunkenen Glettkauer Fischer wurde Dienstag vermittels Grundnetze die Leiche des einen Verunglückten geborgen, während der andere Leichnam vermutlich in See getrieben ist.

Langfuhr, 13. September. An der Eisenbahnunfallstelle vor Bahnhof Langfuhr waren Dienstag nachmittag die Aufräumungsarbeiten soweit gefördert, daß sowohl ein teilweiser Vorortverkehr als auch der volle Fernverkehr, wenn auch mit erheblichen Verspätungen, aufrecht erhalten werden konnte. Güter in größerer Menge sind nur in einem Waggon, der umkippte und dessen Vorder- und Seitenwand vollständig zersplittert wurde, beschädigt.

Zoppot, 13. September. Neubau und erstmalige Einrichtung des Südbades haben 128 000 Mk. gekostet, gegen 112 0000 Mk. nach den Voranschlägen. Die Unterhaltung der sechs Stadtesel im letzten Jahre hat 442 Mk. gekostet.

Königsburg, 12. September. Ein schwerer Unfall ereignete sich, wie berichtet wird, Mittwoch vormittag gegen 6 Uhr in der Königsberger Zellstoff-Fabrik vor dem Sackheimer Tore. Dort stürzte der Arbeiter Maguhna, Yorkstraße 76 wohnhaft, in einen der Kocher und verbrühte sich dabei beide Beine so schwer, daß er nach dem St. Elisabeth-Krankenhause geschafft werden mußte.

Königsberg, 13. September. Die Frau des Kutschers Böhm hatte ihr kleines zweijähriges Pflegekind zu Bett gebracht und bald darauf, als das Kind eingeschlafen war, einer Besorgung wegen für eine Weile die Wohnung verlassen. Leider vergaß sie, ein brennendes Licht, daß im Kabinett stand, zuvor auszulöschen. Bei ihrer Rückkehr fand sie ihre Wohnung von Qualm erfüllt. Das Licht war umgefallen, und die Portieren, ein Korb mit Wäsche, Stühle und beide Betten, in deren einem das Kind lag, standen in hellen Flammen. Das Kind hatte so schwere Brandwunden erlitten, daß es auf dem Wege zum Arzt starb.



Thorn, den 14. September.

— **Die Gerichtsferien** erreichen morgen Sonnabend, 15. d. Mts., ihr Ende. Da der 16. auf einen Sonntag fällt, so werden die Arbeiten in vollem Umfange diesmal erst am Montag, 17. d. Mts., aufgenommen.

— **Die zusammenstellbaren Fahrscheinhefte** sollen bei der Durchführung der sogenannten Personentarifreform beibehalten, aber verteuert werden; dagegen wird man sich wohl entschließen, ihre Gültigkeitsdauer zu verlängern. Auf dem Kongreß der deutschen Eisenbahnverwaltungen in Wien legte nämlich der Referent Geh. Regierungsrat Lorenz-Altona folgenden Antrag vor: Die Gültigkeitsdauer dieser Hefte beträgt 60 Tage bei Reisen von 600—3000 Kilometern, 90 Tage bei Reisen von 3001—5000 Kilometern und 120 Tage bei Reisen von mehr als 5000 Kilometern. Der Antrag wird zum Beschlusse erhoben und dringlich bezeichnet. Es haben nur die einzelnen Eisenbahnverwaltungen bezw. Regierungen noch zuzustimmen.

— **Ortsnamen-Veränderung.** Der Name der Gemeinde Karbowa im Kreise Strasburg ist in „Karben", der Name des Gutsbezirks Karbowa im Kreise Strasburg in „Kriegersdorf", und der Name des Gutsbezirks Krojanike im Kreise Tuchel in „Kraien" abgeändert.

— **Die Prüfung als Schulvorsteherin** für Mittel- und höhere Mädchenschulen haben gestern beim Westpreußischen Schulkollegium in Danzig unter Vorsitz des Provinzialschulrats Kolbe die Lehrerinnen Julie Holland aus Christburg und Anna Kerder aus Praust bestanden.

— **Die diesjährige Herbstprüfung** derjenigen jungen Leute, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst erwerben wollen, findet am 21. und 22. September d. J. im Regierungsgebäude zu Marienwerder statt.

— **Kongreß der deutschen Baptisten.** Vom 16. bis 20. d. M. findet in Königsberg ein Kongreß der deutschen Baptisten statt, zu dem über 300 Abgesandte aus allen Teilen Deutschlands erscheinen. Außer diesen sind Vertreter ausländischer Bündnisse: aus England, Frankreich, Schweden, Dänemark, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz, Rußland usw. angemeldet. In der Königsberger Börse findet Sonntag, den 16., abends 7½ Uhr, eine Begrüßungsfeier, verbunden mit Gesangsvorträgen, Donnerstag, den 20., abends 8 Uhr, in der großen Sängerhalle im Tiergarten eine Schlußfeier statt.

— **Die jüdischen Festtage** beginnen mit dem Neujahrsfest am Donnerstag, den 20. September, dem 5667. Jahr seit der jüdischen Zeitrechnung. Am 21. September 2. Neujahrsfest, am Sonntag den 23. September Fasten-Gedaljah, am Sonnabend den 29. September Versöhnungsfest, am Donnerstag, den 4. und Freitag den 5. Oktober Laubhüttenfest, am 10. Oktober Palmenfest, am 11. Oktober Laubhütten-Ende, am 12. Oktober Gesetzesfreude.

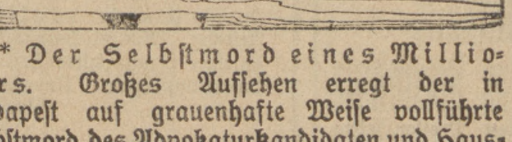
— **Der Charitasverband** für das katholische Deutschland hält vom 24. bis 26. September in Danzig seine elfte Generalversammlung ab.

— **2. Ostdeutscher Frauentag** (12. bis 14. Oktober in Elbing). Die täglich bei der Vorsitzenden einlaufenden Anmeldungen von Teilnehmern bringen den erfreulichen Beweis, daß sich Vereine der verschiedensten Richtungen an der Tagung beteiligen werden. Neben den eigentlichen Frauenbewegungsvereinen werden Frauenvereine aller Art, Berufsorganisationen, Wohlfahrts- wie auch Sportvereine, überhaupt jede Kategorie von Frauenvereinen unserer Ostprovinzen vertreten sein. Es steht zu erwarten, daß die Beteiligung viel lebhafter sein wird als am 1. Ostdeutschen Frauentage in Bromberg vor drei Jahren. Von besonderem Wert ist es ferner, daß die nationale Bedeutung der Frauenbewegung gerade für unsern Osten mehr anerkannt wird. So hat der Hauptvorstand des Deutschen Ostmarkenvereins Berlin erklärt, daß er diesem Frauentage, „der zweifellos dazu beitragen wird, die Frauen in den Ostmarken mehr als es bisher leider geschehen ist, zur Mitarbeit am nationalen Kampfe heranzuziehen", großes Interesse entgegenbringt. Er unterstützt diese Bestrebungen durch einen Beitrag von 100 Mark zur Deckung der Kosten und entsendet zur Tagung auch einen Vertreter.

— **Kontroll-Bieruntersatz.** In Bierhäusern, Restaurants und sonstigen öffentlichen Lokalen, in denen ein glasweiser Ausschank von Getränken stattfindet, entstehen öfters Differenzen zwischen Gast und Bedienung über die Zahl der konsumierten Gläser. Ueberhaupt besteht im allgemeinen ein Bedürfnis nach einer Vorrichtung, die sowohl dem Gast, wie auch dem Wirt eine leichte, unauffällige und sichere Kontrolle in dieser Beziehung gestattet. Die Otto Brädt in Bistritz (Siebenbürgen) neuerdings gesetzlich geschützte Kontrollvorrichtung mit Zähler und Nummernplatte scheint berufen, die vorhandene Lücke auszufüllen. Mit dieser Vorrichtung ist außerdem noch der Vorteil verbunden, daß der Gast das von ihm benutzte Glas stets mit Sicherheit wieder erhält. Der Apparat besteht aus einem mit Zähler versehenen Bieruntersatz, der mit einem eine Nummer tragenden Knopf versehen ist. An dem Zähler ist ferner eine mit federnder Festhaltevorrichtung versehene, die gleiche Nummer tragende Platte lösbar befestigt. Beim Gebrauch wird diese Nummernplatte an dem betreffenden Glase befestigt, und dadurch jede Verwechselung des Glases ausgeschlossen, auch dem Bedienenden das Aufsuchen des Bestimmungsortes eines frisch gefüllten Glases erleichtert. Der Zähler besteht aus einem mit Zifferntrommel und Ankerhemmung ausgestatteten Zahnrade, auf welches ein federnder Knopf so einwirkt, daß bei einem Druck auf den Kopf das Zahnrad durch eine Feder fortgeschaltet wird, wobei die Ziffern durch eine Oeffnung sichtbar werden. Die Nummernplatte wird über den Henkel des Glases gestreift. Werden keine Henkelgläser verwendet, so können die Federn der Nummernplatten auch so ausgestattet werden, daß sie Bechergläser umfassen können.

— **Revision verworfen.** Wegen Rückfallsbetruges ist am 21. April vom Landgericht Graudenz der Töpfer Franz Katarynski zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er besorgt die Geschäfte seiner Frau, welche ein Stellenvermittelungsgeschäft besitzt. Er ließ sich von stellensuchenden Personen Provision zahlen und verschaffte ihnen dann keine Stelle. Das Gericht hat angenommen, daß es gar nicht in seiner Absicht lag, eine Stelle zu beschaffen. Die Revision des Angeklagten ist vom Reichsgericht als unbegründet verworfen worden.

— **Erledigte Schulstelle.** Stelle an der Stadtschule zu Gorzno, katkol. (Meldungen bei dem Königlichen Kreisschulinspektor Herrn Sermond).



* Der Selbstmord eines Millionärs. Großes Aufsehen erregt der in Budapest auf grauenhafte Weise vollführte Selbstmord des Advokaturkandidaten und Hausbesitzers Dr. Heuthaler. Dieser war steinreich und schon einmal als geisteskrank im Sanatorium, er wurde aber auf ein ärztliches Zeugnis hin als geheilt entlassen. Dienstag vormittag sperrte er sich in seine reich eingerichtete Wohnung ein, zündete seine 10 000 Bände umfassende Bibliothek an allen Seiten an und stieß sich ein Küchenmesser ins Herz. Als man in die brennende Wohnung drang, war er bereits tot. Im Waschbecken lagen Hundert- und Tausend-Kronennoten zerrissen und durchweicht.



Amtliche Notierungen der Danziger Börse

vom 13. September.
(Ohne Gewähr.)

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogramm
inländisch hochbunt und weiß 753 Gr. 171 Mk. bez
inländisch bunt 789—772 Gr. 145—171 Mk. bez.
inländisch rot 770—764 Gr. 149—162 Mk. bez.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr.
Normalgewicht inländisch grobkörnig 714—738 Gr. 146 Mk. bez.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländische große 650—680 Gr. 148—163 Mk. bez.
transito große 607—638 Gr. 111—113 Mk. bez.
Bohnen per Tonne von 1000 Kilogramm.
inländische 149 Mk. bez.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogramm.
inländischer 145—155 Mk. bez.
Kleie per 100 Kilogr. Weizen- 8,60—8,90 Mk. bez.
Roggen- 9,70 Mk. bez.

Magdeburg, 13. September. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,——,—. Nachprodukte, 75 Grad ohne Sack 7,70—8,00. Stimmung: Fest. Brodraffinade 1 ohne Faß —,———,—. Kristallzucker 1 mit Sack —,———,—. Gem. Raffinade mit Sack 19,25——,—. Gem. Melis mit Sack 18,62½—18,75. Stimmung: Fest. Rohzucker 1. Produktion Transit frei an Bord Hamburg per September 19,85 Gd., 20,00 Br., per Oktober 19,90 Gd., 20,00 Br., per Oktober-Dezember 19,75 Gd. 19,85 Br., per November-Dezember 19,60 Gd., 19,70 Br., per Januar-März 19,85 Gd., 19,95 Br. Stramm.

Köln, 13. September. Rüböl loko 63,50, per Oktober 64,00. Wetter: Kühl.

Hamburg, 13. Sept., abends 6 Uhr. Kaffee good average Santos per September 37¼ Gd., per Dezember 38½ Gd., per März 37¾ Gd., per Mai 38 Gd. Stetig.

Hamburg, 13. September, abends 6 Uhr. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker 1. Produktion Basis 88 Proz. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per September 19,95, per Oktober 19,95, per Dezember 19,70, per März 19,90, per Mai 20,10, per August 20,35. Ruhig.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Bei Schillno passierten die Grenze stromab: Von Plater per Feldman, 3 Traften: 291 kieferne Rundhölzer, 503 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 2880 kieferne Sleeper, 7754 kieferne einfache Schwellen, 5746 eichene einfache und zweifache Schwellen, 11 Stäbe, 789 Rundelsen, 48 Rundeschen. Von Kathozelner per Puskorg, 1 Traft: 2985 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber. Von Karpf & Silber per Kopito, 2 Traften: 16 kieferne Rundhölzer, 5245 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber. Von Franke per Jidlinski, 4 Traften: 979 kieferne Rundhölzer, 6029 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 1239 kief. Sleeper. Von Eisenmann per Rosenmann, 3 Traften: 5546 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 3579 kieferne Sleeper, 4684 kieferne einfache und zweifache Schwellen, 378 Rundschwellen, 585 eichene einfache und zweifache Schwellen. Von Wilkenfeldt per Urban, 1 Traft: 117 kieferne Rundhölzer, 3586 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber. Von Knopf per Kopito, 2 Traften: 473 kieferne Rundhölzer, 759 kief. Balken, Mauerlatten und Timber, 10 697 kieferne einfache und zweifache Schwellen. Von S. Goldberg per Rathaus, 2 Traften: 1857 kieferne Rundhölzer. Von Ab. Reich per Tennenbaum, 4 Traften: 572 kieferne Rundhölzer, 1136 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 260 kieferne Sleeper, 475 kieferne einfache und zweifache Schwellen, 408 eichene Plancons, 458 eichene Rundhölzer, 374 eichene Rundschwellen, 1064 eichene einfache und zweifache Schwellen, 453 Rundelsen. Von M. Eiden per Chonjucho, 4 Traften: 2379 kieferne Rundhölzer, 108 kieferne einfache und zweifache Schwellen, 407 tannene Rundhölzer. Von Falkenberg per Mittelstädt, 5 Traften: 3300 kieferne Rundhölzer, 122 tannene Rundhölzer. Von W. Hermann per Lewin, 6 Traften: 298 kieferne Rundhölzer, 4801 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 6057 kief. Sleeper, 14 582 kieferne einfache, 619 zweifache Schwellen, 43 eichene Plancons, 1756 eichene Rundschwellen, 5943 eichene einfache, 1918 zweifache Schwellen.

Bekanntmachung.

Wir sehen uns veranlaßt, folgende gesetzliche Bestimmungen in Erinnerung zu bringen:

a. Feld= und Forstpolizeigesetz vom 1. April 1880.

§ 10.

Mit Geldstrafe bis zu zehn Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen wird bestraft, wer, abgesehen von den Fällen des § 368 Nr. 9 des Strafgesetzbuchs, unbefugt über Grundstücke reitet, karrt, fährt, Vieh treibt, Holz schleift, den Pflug wendet oder über Aecker, deren Bestellung vorbereitet oder in Angriff genommen ist, geht. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag ein.

Der Zuwiderhandelnde bleibt straflos, wenn er durch die schlechte Beschaffenheit eines an dem Grundstücke vorüberführenden und zum gemeinen Gebrauch bestimmten Weges oder durch ein anderes auf dem Wege befindliches Hindernis zu der Uebertretung genötigt worden ist.

b. ebendort. § 30.

Mit Geldstrafe bis zu einhundertundfünfzig Mark oder mit Haft wird bestraft, wer unbefugt

1. Abgesehen von den Fällen des § 305 des Strafgesetzbuchs, fremde Privatwege oder deren Zubehörungen beschädigt oder verunreinigt oder ihre Benutzung in anderer Weise erschwert;
2. auf ausgebauten öffentlichen oder Privatwegen die Banquete befährt, ohne dazu genötigt zu sein (§ 10 Abs. 2), oder die zur Bezeichnung der Fahrbahn gelegten Steine, Faschinen oder sonstigen Zeichen entfernt oder in Unordnung bringt;
3. abgesehen von den Fällen des § 274 Nr. 2 des Strafgesetzbuchs Steine, Pfähle, Tafeln, Stroh= oder Hegewische, Hügel, Gräben oder ähnliche zur Abgrenzung, Absperrung oder Vermessung von Grundstücken oder Wegen dienende Merk= oder Warnungszeichen, desgleichen Merkmale, die zur Bezeichnung eines Wasserstandes bestimmt sind, sowie Wegweiser fortnimmt, vernichtet, umwirft, beschädigt oder unkenntlich macht;
4. Einfriedigungen, Geländer oder die zur Sperrung von Wegen oder Eingängen in eingefriedigte Grundstücke dienenden Vorrichtungen beschädigt oder vernichtet;
5. abgesehen von den Fällen des § 304 des Strafgesetzbuchs, stehende Bäume, Sträucher, Pflanzen oder Feldfrüchte, die zum Schutze von Bäumen dienenden Pfähle oder sonstigen Vorrichtungen beschädigt. Sind junge stehende Bäume, Frucht= oder Zierbäume oder Ziersträucher beschädigt, so darf die Geldstrafe nicht unter zehn Mark betragen.

c. § 368 des Reichs=Straf=Gesetz=Buches.

Mit Geldstrafe bis zu sechzig Mark oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen wird bestraft:

1–8 pp.

9. wer unbefugt über Gärten oder Weinberge oder vor beendeter Ernte über Wiesen oder bestellte Aecker, oder über solche Aecker, Wiesen, Weiden oder Schonungen, welche mit einer Einfriedigung versehen sind, oder derer Betreten durch Warnungszeichen untersagt ist oder auf einem durch Warnungszeichen geschlossenen Privatwege geht, fährt, reitet oder Vieh treibt.

Thorn, den 3. August 1906.

Der Magistrat.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

weissen, farbigen und majolika

Kachelöfen

zu billigsten Preisen.

Uebernehme auch die Lieferung und das Setzen von Oefen für ganze Neubauten unter Zusicherung sachgemäßer Ausführung durch meinen Werkführer, einen geprüften Töpfermeister.

G. Immanns, Baugeschäft.

Eine Tasse guter Kaffee

ist ein hoher Genuss!

Wenn Sie hierauf besonders Wert legen, empfehlen wir Ihnen unsere beliebte

Marke Nr. 3: per Pfd. 1.30 Mk.

B. Wegner & Co.

Erste u. älteste Kaffee-Rösterei u. Preßhefe-Niederlage

Gegründet 1863. **Brückenstraße 25.**

Baugewerkschule.
Staatlich subv. Hochbau, Bahnm., Tiefbau.
Neustadt i. Meckl.
Schulgeld: 80 Mark. Programm kostenlos.

Zur bevorstehenden Umzugszeit bringe mein

Auktionsgeschäft

zur Veräußerung von übrigen Möbeln und zu Ankäufen zur Ergänzung fehlender Möbeln in Erinnerung. Hohe Vorschüsse.

Julius Hirschberg,
Auktionator, Culmerstr. 22.

1881–1906. **Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig. Stellenvermittelung** kostenlos für **Prinzipale u. Gehilf.** (Verb. Mitgl.) Wöchentl. 2 Stellenlist. Geschäftsst.: **Königsberg i. Pr.** Passage 2 II. Fernsprecher 1439.

8000 Mk. auch geteilt, per sofort hypothekarisch zu vergeben. Angebote unter **„8000“** an die Geschäftsstelle

---

Frisch geschossene

Rebhühner

(60–90 Pfg.) empfiehlt

Heinrich Netz.

Ein zweikrahniger Bierapparat
billig zu verkaufen
Mellienstraße 78.

Rügenwalder harte

Cervelatwurst

Pfund 1.30 Mk.

empfiehlt

Carl Sakriss.

Neue Sendung
schwedische

Preisselbeeren

offeriert sehr billig

Carl Sakriss.

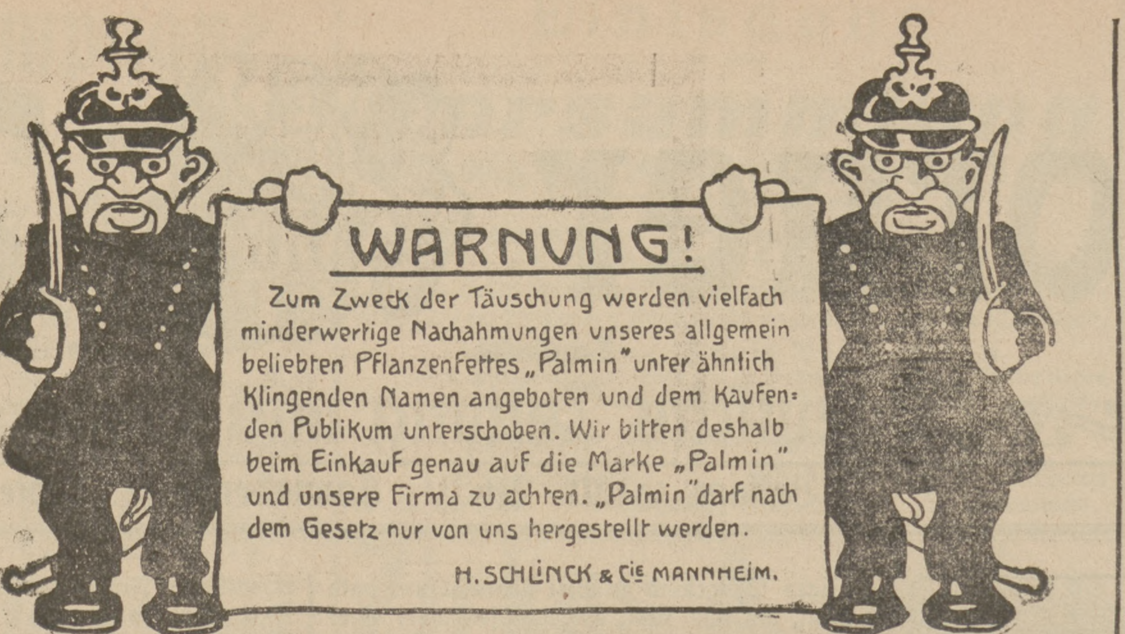
Beste oberschl. Steinkohlen
Salon-Briketts
Kleingemachtes Brennholz

liefert zu **billigsten** Preisen jedes Quantum frei ins Haus!

Fritz Ulmer, Mocker.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von **10** Pfg. an
Gold-Tapeten „ **20** „ „
in den schönsten u. neuesten Mustern.
Man verl. kostenfr. Musterb. Nr. 583
Gebr. Ziegler, Lüneburg.



Nr. 27

Jean Vouris.

Form, Text u. Aufmachung gesetzlich geschützt unter Nr. 18542. Nachahmungen werden streng verfolgt

Nr. 27
JEAN VOURIS

Lieber Raucher!

Seit 40 Jahren diene ich Ihrem Grossvater, Ihrem Vater und Ihnen mit bekannt reeller, unübertroffneer Qualität, in Handarbeit echt egyptischer Art hergestellt, wodurch jeder Imitation unmöglich wurde zu gedeihen. Unter jederzeitiger Beweisführung seitens meiner Firma verspreche ich Ihnen, auch fernerhin so zu bleiben. Nach dem Zigarettensteuergesetz gehöre ich zur Steuerklasse Ib und bin dadurch mit Mk. 2.50 Banderole und 33 % Banderolenspesen belastet. Infolgedessen koste ich fortan in banderolierten Schachteln, entwertet von **Jean Vouris, Dresden, 2 Mark 100 Stück** oder **1 Stück 2 Pf.,** denn auch bei der Banderolensteuer will der Händler wie mein Hersteller noch existieren können. Schützen Sie sich bitte vor minderwertigen Nachahmungen dadurch, dass Sie billigere Angebote zurückweisen. Mein Erkennungszeichen ist: **geriefkes** Papier, wie immer, und nicht solches mit Wasserlinien versehen (wie Filigrané-Papier).

Mit vorzüglicher Hochachtung

Die Zigarette Nr. 27 (Samson Fort) der Tabak- und Zigarettenfabrik Jean Vouris, Dresden

Gegründet 1865.

Das große Pelzwarenlager von

M. Boden, Kürschnermeister, Breslau, Ring 38

ausgezeichnet mit 7 Hof-Diplomen,
empfiehlt

Herren = Nerzpelze von 120 Mk. an
Herren = Geh= und Reise = pelze mit schwarzem Lammfellfutter und echt Skunksbesatz von 75–90–105 M. an
Herren = Skunkspelze mit Skunksfutter und Skunksbesatz von 120 Mk. an.
Herren= und Damen = Automobilpelze in allen Pelzarten
Kontor=, Haus= u. Jagd=Pelzröcke von 36 Mk. an
Livree=Pelze für Kutscher und Diener von 45 Mk an.
Pelz=Reverenden für die Herren Geistlichen von 85 Mk. an
Elegante Damen = Pelzmäntel von 50 Mk an
Damen=Pelzjacken v. 18 Mk. an

Elegante Damen=Pelzjacketts mit Pelzbezug u. Seidenfutter, in allen Pelzarten zu billigsten Preisen.
Fußsäcke, lange, von 18 Mk. an
Fußkörbe von 4,50 Mk. an
Große Auswahl **Damen=Pelz=Stolas und Boas.**
Nerz=, Skunks= und Iltismuffen von 12 Mk. an
Eisvogel=, Luchs=, Dachs= und Bären=Muffen von 15 Mk. an
Waschbär= und Scheitelaffen=Muffen von 7,50 Mk. an
Bisam=Muffen von 7,50 Mk. an
Jagdmuffen von 4,50 Mk. an
Kinder=Garnituren v. 3 Mk. an
Pelzteppiche von 7,50 Mk. an
Schlittendecken und verschiedene **Pelz=Mützen.**

Reichhaltiges Lager moderner **Herren= u. Damenpelz=Bezugstoffe. Umarbeitungen u. Modernisierungen aller Pelz=Gegenstände,** wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, werden in meiner **eigenen Werkstatt am billigsten und reellsten** ausgeführt. **Aus=wahl=Sendungen** bereitwilligst. **Preiskurant, sowie Stoff= und Pelzwerk=Proben versende franko.**

Extrabestellungen werden innerhalb 12 Stunden prompt ausgeführt.

Nebenstehende Marke gilt als **einziges** Zeichen der Echtheit von

Wendelsteiner Haeusners Brennesselspiritus

Flasche M. 0.75 und 1.50.



Nur ächt mit Brennessel.

Hervorragendes, preiswertes und **billigstes** Kräftigungs= und Reinigungsmittel der Kopfhaut, befördert das Wachstum der Haare, reinigt von Schuppen **verhütet Haarausfall, Haarfrass, Kahlköpfigkeit.** Das Bild und Wort **„Brennessel“** ist geschützt, wo solches oder die Marke **Wendelsteiner Kircherl** fehlen, erhält man stets Nachahmung und unechtes, minderwertiges Haarwasser.
Vorsicht beim Einkauf.

Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien, Friseurgeschäften oder **Carl Hunnius, München.**
Depots: bei Friseur **Ed. Lannoch,** Drogerie **Anders & Co.**

Neue Westpreußische Mitteilungen.

In Marienwerder täglich erscheinende, inhaltreiche Provinzial-Zeitung. Ausgedehnteste Benutzung des Telegraphen. Reichhaltiger provinzieller Teil. Spannende Erzählungen. Wirksames Insertionsorgan. Unentgeltliche Beilagen: Unterhaltungsblatt. Praktischer Ratgeber.

Bestellungen

zum Preise von 1,80 Mk., einschließlich Bestellgeld 2 Mk. 22 Pf. für das Vierteljahr nehmen alle Postanstalten entgegen.

Anzeigen die Zeile 15 Pf., für Auftraggeber außerhalb der Provinz Westpreußen 20 Pf.

Mein gangbares

Bäckerei - Grundstück

in **Schulitz,** am Markt und Bahnhofstraße gelegen, mit neuem zweistöckigem Wohngebäude, Mietsertrag etwa 800 Mk, gutgeregelte Hypothek, bin ich willens zu verkaufen.

Gastwirt A. Hinz,
Otteraue b. Schulitz.

Laden

mit 3 großen, hellen, trockenen Lagerkellern, welche besonderen Eingang von der Straße haben, von sofort oder später zu vermieten.
G. Soppart, Gerechtestr. 8/10

Ein großer Laden

m. angrenz. Zimmer, Culmerstr. 1, ist vom 1. 10. 06 zu vermieten. Zu erfrag bei **V. Kunicki,** Gerechtestr.

Hochherrschaftliche

Wohnungen.

In meinen Neubauten **Brombergerstraße 37** und **Fischerstraße 47** sind hochmoderne, der Neuzeit entsprech. ausgestattete Wohnungen, von 6, 7 und 8 Zimmern, auf Wunsch auch Pferdestall u. Remise, vom 1. 10. 06 zu vermieten.
M. Bartel, Maurermeister,
Waldstraße 45.

Freundliche Wohnung

von 2 Zimmern nebst Zubehör, ist vom 1. 10. oder früher zu vermieten im **Neubau Thorn=Mocker,** Blücher= und Kurzestraße Ecke. **Franz Jablonski.**

Eine Wohnung

Friedrichstraße 8, im Erdgeschoß gelegen, bestehend aus 7 Zimmern und reichlichen Nebenräumen, von sofort oder 1. Oktober zu vermieten.
Näheres beim Portier oder **Brombergerstraße Nr. 50.**

Wilhelmsplatz,

Bismarckstraße 1 und 3

hochherrschaftl. Wohnungen, 1. und 2. Etage, bestehend aus je 8 Zimmern, auch mit Pferdestall, sofort oder vom 1. Oktober zu verm. Näheres durch die Portiers oder bei **Julius Hell,** Brückenstr. 27

Wohnung

Schulstr. 12, 1. Etage, 6–8 Zimmer nebst reichlichem Zubehör und Gartenbenutzung, v. 1. Oktober d. J. zu vermieten. Auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise.
G. Soppart, Gerechtestr. 8/10

Großes, helles zweifenstriges Zimmer, geeignet zum technischen Bureau, mit separatem Eingang, am **Altstädtischen Markt** gelegen, vom 1. 10. zu vermieten. Näheres **Breitestraße 26 II.**

Freundliche Wohnungen

von 2 u. 3 Zimmern per sofort zu vermieten. **Gerberstraße 13/15.** Näheres beim Vizewirt Herrn **Witkowski** daselbst.

Wohnungen

von 4–5 Zimmern und **Läden** mit sämtlichem Zubehör zum 1. Oktober im Neubau **Mellienstraße Nr. 126** zu vermieten.

Herrschaftl. Wohnungen,

in der 2. Etage, Brückenstr. 11 u. 13, von je 7 resp. 8 Zimmern, reichlichem Zubehör, Stallung und Wagenremise, zum 1. Oktober zu vermieten Näheres **Brückenstraße 13, II.**

Kl. Wohnungen **200 Mk.** vom 1. 10. zu vermieten. **Neustädtischer Markt 12.**

Stube u. Küche im Hinterhaus vom 1. 10. zu verm. Zu erfr. **Breitestr. 32, 3.**

Saubere Vorderwohnung, 4. Etage 2 Stuben, Küche ab 1. 10. anruhige Mieter zu verm. **Strobandstr. 6**

---

1 möbl. Zimmer mit guter Pension sof. billig zu verm. **Breitestr. 28 III.**

Kl. Wohnung, f. 11 Mk. monatl., z. v. **A. Wohlfeil,** Schuhmacherstr. 24.

Frdl. Wohnung 2 Zimmer, h. Küche u. all. Zubeh., Aussicht Weichsel, z. verm. **Bäckerstr. 3 part.**

Freundliche Wohnung

3 Zimmer, Korridor, Küche nebst Zubehör, von sofort zu vermieten.
Brauerei **Diesing, Mocker.**

Eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und allem Zubehör, Mk. 270; **eine Wohnung** 2 Zimmer, Küche und allem Zubehör, Mk. 165, vom 1. Oktober zu vermieten.
Schlachthausstraße 59.

Möblierte Wohnung

von 2 Zimmern, nach vorn, 1. Etage, auf Wunsch auch Burschengelaß vom 1. 10. 06 zu vermieten. Näheres im **„Pilsner“, Baderstraße 28.**

Grosse Kellerräume

geeignet zur Vorkosthandlung, per 1. Oktober zu vermieten.
Heinrich Netz.

Große Werkstatt

sowie kleine Wohnung per 1. Oktober d. Js. zu vermieten.
Joh. Block, Heiligegeiststr. 6/10.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, d. 16. Septbr. 1906.

Altstädtische evangelische Kirche. Morgens: 8 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Stachowitz. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Jacobi. Kollekte für das Augusta Viktoria=Stift in Danzig.

Neust. evangel. Kirche. Vormittags 8 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Johst. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Herr Superintendent Waubke. Nachher Beichte und Abendmahl. Kollekte für das Auguste Viktoria=Stift in Danzig.

Garnisonkirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Divisionspfarrer Krüger. Vormittags 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Krüger.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Arndt.

Evang.=lutherische Kirche (Bachestr.). Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst. Herr Pastor Wohlgemuth. Nachmittags 6 Uhr: Abendmahlsfeier. Herr Hilfsprediger Holdt.

Baptisten=Kirche. Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst. Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.

Thorner Enthaltsamkeits = Verein zum Blauen Kreuz. Nachm. 3 Uhr: Gebetsversammlung mit Vortrag, im Vereinssaale, Gerechtestraße 4 (Mädchenmittelschule.)

Christliche Gemeinschaft innerhalb der ev. Landeskirche zu Thorn. Evangelisations=Kapelle, Bergstr. **Nachm.** 2 Uhr: Sonntagsschule, ¼4 Uhr: Blaukreuz=Versammlung, 5 Uhr: Evangelisations=Versammlung.

Mädchenschule Mocker. Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. Kollekte für das Auguste Viktoria = Stift in Danzig.

Ev. Gemeinde Rudak = Stewken. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst in Stewken. Darnach Unterredung mit den eingesegneten Knaben. Herr Prediger Hammer.

Thorner Marktpreise.

Freitag, den 14. September 1906.
Der Markt war gut beschickt.

		niedr. Preis		höch. Preis	
Weizen	100 Kg.	16	40	17	40
Roggen	"	13	80	14	70
Gerste	"	13	–	14	40
Hafer	"	14	–	15	20
Stroh (Richt=)	"	4	–	4	50
Heu	"	4	50	5	–
Kartoffeln	50 Kg.	1	90	2	50
Rindfleisch	Kilo	1	30	1	60
Kalbfleisch	"	1	20	1	60
Schweinefleisch	"	1	50	1	80
Hammelfleisch	"	1	40	1	60
Karpfen	"	1	60	–	–
Zander	"	1	40	1	60
Aale	"	2	–	2	40
Schleie	"	1	40	1	80
Hechte	"	1	20	1	40
Bressen	"	–	80	1	–
Barsche	"	–	80	1	40
Karauschen	"	1	20	1	60
Weißfische	"	–	15	–	40
Flundern	"	–	80	–	–
Krebse	Schock	1	60	6	–
Puten	Stück	–	–	–	–
Gänse	"	3	–	5	–
Enten	Paar	2	50	4	–
Hühner, alte	Stück	1	40	2	–
" junge	Paar	1	20	1	50
Tauben	"	–	70	–	80
Gurken	Mdl.	–	40	–	60
Blumenkohl	Kopf	–	10		30
Weißkohl	"	–	5	–	20
Spinat	Pfund	–	10	–	15
Butter	1 Kilo	1	80	2	70
Eier	Schock	3	–	4	–
Aepfel	Pfund	–	10	–	30
Birnen	"	–	10	–	35
Pflaumen	"	–	12	–	15
Grüne Bohnen	"	–	10	–	15
Zwiebeln	Kilo	–	15	–	20
Mohrrüben	"	–	10	–	–
Wallnüsse	Pfund	–	–	–	–

FÜR DIE FAMILIE

Nr. 216 — 1906

Tägliche Unterhaltungs-Beilage zur Thorner Zeitung

Unrecht Gut

Kriminalroman von Gustav Löffel.

□ □ □

(11. Fortsetzung.)

Du siehst, was ich alles tue, um hinter Etwolds Vergangenheit zu kommen. Und du kannst überzeugt sein, daß meine Bemühungen nicht vergeblich sein werden. Was sagt also Riston im Rausch von seiner Vergangenheit?" „Was diese Art von Leuten alle sagen, daß ihm ein solches Schicksal an seiner Wiege nicht gesungen worden." „Redensart! Was weiter?"

„Eine unklare Geschichte von einem älteren Bruder, der ihn um sein Erbteil betrogen und dann unter einem anderen Namen in die Welt gegangen sei, sodaß ihm trotz allen Forschens seine Spur vollständig verloren gegangen ist". „Und zu welchem Zweck verfolgt er jenen?" „Um seine Rache an ihm zu nehmen". „Dachte mirs doch. Und das war dir uninteressant? Ein Mensch mit einer solchen Vergangenheit ist immer beachtenswert. Das ist kein gewöhnlicher Mann; und ich fürchte, daß wir mit dem kein leichtes Spiel haben werden. Aber, wir werden sehen. Nun noch eins. Hast du nie gefürchtet, daß dich dieser Mann einmal auf der Straße, auf der Promenade oder sonst wo ansprechen und dich deinen vornehmen Begleitern gegenüber in Verlegenheit bringen könnte?"

„Einmal ist es Abmachung zwischen uns, daß wir einander öffentlich nicht kennen," sagte Dryden, „und dann hat auch Riston sein Stadtviertel, das nur von Armen und Verbrechern bewohnt wird, nie verlassen, und ich habe es nur dann betreten, wenn ich geschäftlich mit ihm zu tun hatte, was immer nur des Nachts und auch nicht oft war?"

„Ich bin beruhigt," entgegnete Duprat, „und bin entschlossen, die Bekanntschaft dieses seltenen Mannes zu machen. Wann kannst du eine Zusammenkunft ermöglichen?" „Sobald es deine Zeit gestattet." „Also heute Nacht noch! Jetzt aber wird es Zeit, daß ich den Riegel von der hinteren Tür wegziehe, damit Franz herein kann." „Fürchtest du keine Indiskretion von ihm?" „Nein. Er meint genug zu wissen, daß er von unseren gelegentlichen Soupers mit allen möglichen Extravaganzen Kenntnis hat. Er hält uns für ein paar lockere Brüder, die ihre Zeit und ihr Geld mit Liebesabenteuern vergeuden, und sowie man ihm von einem solchen redet, ist er zu allen Tollheiten geneigt und stets bei der Hand. Mit einem Hinweis darauf wird er eine Entfernung von hier unter einer Verkleidung nicht auffällig finden. Der Portier hat kein neugieriges Weib, und so werden wir unbehindert durch den Garten nach der Waldenstraße gelangen. Von dort mußt du die Führung übernehmen."

Als Franz zurückkehrte, fand er die Herren beim Glase Wein über kleine Skandalgeschichten und schöne Frauen plaudernd. Duprat, jetzt wieder Viton, ließ ein reichhaltiges Souper aus einem nahen Speisehause holen, welchem dann beide Herren wacker zusprachen. Franz machte auf seines Herrn Verlangen ein paar prächtige Bassermannsche Gestalten aus ihnen und freute sich noch seines Werkes; glaubte er sie doch für den losen, kleinen Gott geschmückt, dem zu Liebe er sich selbst manchmal in die Kleider seines Herrn und durch das Ersteigen von Mauern und Fenstern sich in Gefahr brachte, vom Hofhund zerrissen oder vom Hausherrn durchgeprügelt zu werden. Tief in ihre Mäntel gehüllt, das Gesicht von einem breitrandigem Schlapphut beschattet, durchschritten Duprat und der Baron die Stadt nach dem „Fuchsbau" am Wasser, zu dem bald darauf auch Neubert und Soltmann ihre Schritte lenken sollten.

7. Kapitel.

Als der Kommerzienrat zu Duprat sagte, daß er jetzt zu seiner Tochter gehen müsse, war das nicht bloß so gesagt, um wegzukommen. Es drängte ihn wirklich, einen Blick auf das Antlitz seines Kindes zu werfen, um daraus die Gewißheit zu schöpfen, daß es nicht an der Ermordung des Fremden in der Schwedengasse beteiligt gewesen. Klaras Zimmer lagen in der zweiten Etage. Um zu jenen zu gelangen, mußte er den Wintergarten passiren, wo nach Mathies' und Duprats vereinten Aussagen die verhängnisvolle Begegnung stattgefunden haben sollte. Unwillkürlich hielt Etwold seinen Schritt hier an.

Die ganze Szene, wie sie ihm von dem ehemaligen Kutscher beschrieben worden, trat vor sein geistiges Auge.

„Und dennoch," murmelte er, „ist es nicht möglich, und dennoch kann es nicht sein. Jetzt muß ich sie befragen, und selbst auf die Gefahr hin, ihren Zustand zu verschlimmern. Diese Ungewißheit tötet mich. Sie eine Mörderin, das liebe, sanfte Geschöpf — nein, nein, so etwas ist für stärkere Naturen." Er eilte weiter, ohne sich um- oder zurückzublicken.

Kaum war er fort, so öffnete sich die Glastür noch einmal, der Schleicher Jonas lauschte nach seinen verhallenden Tritten. Seiner eigenen Anordnung gemäß fand Etwold die Vorzimmer zum Krankenzimmer seiner Tochter verödet. Diese hatte aber auch noch aus eigenem Antriebe das ihr als Wärterin beigegebene Mädchen fortgeschickt. So fand sie ihr Vater allein und in Gedanken. Sie hatte das Bett mit einem an das Fenster gerückten, bequemen Lehnstuhl vertauscht. Ihr Blick ging nach der ganz verödeten Schwedengasse, der Mordstätte, die sie von hier aus bequem übersehen konnte. Sie bemerkte den Eintritt ihres Vaters nicht, der Schall seiner Schritte war durch schwere Teppiche gedämpft. So konnte er sie in der Einsamkeit belauschen, und natürlich erriet er sogleich, womit sich ihre Gedanken beschäftigten. „Klara„, sagte er mit sanftem Vorwurf.

Sie schrak zusammen. „Du, Vater?" fragte sie mit einem müden Ausdruck. Sie streckte ihm die welke Hand hin, während sie sich zu einem Lächeln zwang. Sie durfte so unbefangen scheinen, ahnte sie doch nicht, daß er von ihrem Rendezvous Kenntnis habe. Oder hatte sie gar kein solches gehabt? Er fragte es sich, und der Blick aus Klaras schönen Augen schien zu sagen: nein.

„Ich muß sehr tadeln, mein Kind," begann er wieder, „daß man dich an jenem Unglücksmorgen so ganz unbeachtet gelassen, und daß niemand dir sagte, welcher schreckliche [illegible]blick deiner dort unten harrte; noch tadelnswerter aber fi[illegible] ich es, wenn man dich aus Unwissenheit noch einmal [illegible]

Lage bringt, deine Erinnerungen auf den Gegenstand zurückzulenken, der dich doch schon einmal so tief erschütterte. Gestatte mir, deinen Stuhl anders herumzurücken." Er machte eine Bewegung dieser Art, aber Klara wehrte mit der Hand ab.

„Nein, Vater," sagte sie, „laß mich hier sitzen. Es ist ja das Grab meiner Jugendliebe, auf das ich blicke, und daß wenigstens sollte mir doch nicht versagt sein." „Deiner Jugendliebe," staunte Etwold, während er fühlte, daß alles Blut aus seinen Wangen wich. Ihre Worte bestätigten, was Duprat ihm gesagt hatte. „Ja, Vater," entgegnete Klara, „setze dich zu mir. Wir sind jetzt gerade so allein, und es drängt mich, dir ein Geständnis zu machen, und dir alles zu sagen." Es lag eine Gemessenheit in ihrer Sprache und eine Feierlichkeit in ihrem Ton, die Etwold erschreckte. Er nahm mechanisch den Platz ein, den sie ihm anwies. Eine Frage wagte er nicht zu stellen. Sie selbst drängte es zum Geständnis; so mochte sie reden. Klara schwieg einen Augenblick, die durchsichtige weiße Hand über die Augen gelegt; dann fragte sie plötzlich; „Aber wozu mir überhaupt die Qual eines Geständnisses auferlegen, wenn du vielleicht schon alles weißt?" „Nichts weiß ich," erwiderte Etwold sehr lebhaft, „als daß du an der Leiche des Ermordeten ein Erkennungszeichen gegeben, das allgemein auffiel und den bestimmten Glauben erweckte, du habest den Ermordeten gekannt. Ich habe das natürlich bestritten; waren mir doch jene Züge völlig fremd und konnte ich doch nicht glauben, daß meine Tochter sich soweit konnte vergessen und hinter meinem Rücken —" Er fühlte, daß er heftig wurde, und so brach er kurz ab. Es war ja eine Leidende, zu der er sprach. „Ereifere dich nicht, Papa," sagte Klara sanft. „Das klägliche Ende meiner ersten Liebe ist, denke ich, Sühne genug für jenes Vergehen, mit dem ich ihretwegen meine junge Seele belastete. Ich nenne dir nur einen Namen, und du weißt genug, den Namen Martin Forster." Etwold wußte, daß sie diesen Namen nennen würde, und doch durchzuckte es ihn jetzt blitzartig. Er fuhr halb von seinem Stuhle auf. „Martin Forster," wiederholte er dumpf. Er hatte den Namen fast vergessen. „Entsinnst du dich des früher Vorgefallenen?" „Ja — ich entsinne mich." „Jahre sind seit jener ersten Trennung vergangen, und in dieser ganzen Zeit erhielt ich keine Nachricht von Martin Forster. Ich wartete auf keine solche mehr und wagte an seine Rückkehr nicht zu glauben. Du hattest eine Million von ihm verlangt. Wie sollte er die mit seiner Hände Arbeit erraffen? Da plötzlich erhalte ich am Balltage einen aus unserer Stadt datierten Brief Martins, in dem er mich dringend um eine sofort zu gewährende Unterredung bittet. Ich wollte jetzt, du wärest dabei gewesen, als das Schreiben kam; dann wäre gewiß diese unglückselige Begegnung unterblieben und Martin Forster nicht ermordet worden. Leider warst du viel zu sehr mit den Arrangements zum Fest beschäftigt. Nun, und du kannst dir denken, welch' eine heftige Erschütterung mir der Brief verursachte. Ich war für den ersten Augenblick wie besinnungslos."

„So, also eine so heftige Erschütterung gab es dir?" fragte Etwold aufatmend. Des Sanitätsrats Worte fanden Bestätigung, aber nicht in dem furchtbaren Sinne, indem er sie gedeutet hatte. Klara nickte stumm und schwermütig. „Wie hätte es auch anders sein können," fuhr sie fort. „Aber merkwürdig, daß ich keinen Angenblick etwas von der Freude des Wiedersehens empfand; vielmehr war es ein schwer bedrückendes Gefühl, das sich da meiner bemächtigte, gleichsam die Vorahnung drohender Verwickelungen."

„Und was antwortetest du?" „Daß es mir sofort nicht möglich sei, eine heimliche Zusammenkunft zu bewerkstelligen; wenn Martin aber am Abend unter einer bestimmten Verkleidung zum Maskenball kommen wolle, so könne eine Unterredung im Wintergarten stattfinden." „Im Wintergarten?" Etwold rang nach Atem. „Weiter!" „Ich sagte ferner, daß es bei uns nicht üblich sei, den Zutritt von Gästen durch Einladungskarten zu kontrollieren. Wir nähmen einfach an, daß nur die Geladenen kämen, da ja nur diese Kenntnis von dem Feste haben könnten. So mußte natürlich auch Martin ungefragt passieren." „Natürlich! Und welche Maske führte er?" „Schwarzer Domino mit rotseidener Maske. Das sollte für mich zugleich ein Erkennungszeichen sein. Es waren noch viele schwarze Dominos da; doch nur dieser trug eine rotseidene Maske." „Und die Begegnung?" „Sie fand statt." „Und Martin Forster — er sprach dir von der Million, die er gewonnen?" „Er tat es und zeigte mir eine mit Banknoten gefüllte Brieftasche; aber er tat es in einer höhnischen, beleidigenden Weise, wie man jemand etwas hinhält, mit dem man seine Begierde reizen, das man ihm aber nicht geben will. Diese Anmaßung empörte mich; ich sagte, daß ich keine Million von ihm begehrt habe und von ihm auch nichts annehmen würde. Ob er nur deshalb von Amerika gekommen, um mich zu beleidigen." „Martin Forster entschuldigte sich aus Gründen seiner inneren Erregtheit." „Fräulein Etwold," sagte er, „ich will ganz offen gegen Sie sein und erwarte von Ihnen die gleiche Aufrichtigkeit. Ja, ich bin reich geworden in kurzer Zeit; glückliche Spekulationen eröffneten mir jetzt die Aussicht, nach Jahr und Tag zurückzukehren und meinen einmal abgewiesenen Antrag zu erneuern. Hiervon kann jetzt aber die Rede nicht mehr sein und mein verfrühtes Erscheinen hier hat einen Grund, welchen ich nicht öffentlich nennen darf, ohne Ihren Vater in die Gefahr zu bringen, sofort verhaftet zu werden".

„Wie? Was?" fuhr Etwold auf. „Verhaftet? Ich?"

Klara schlug die Hände vors Gesicht. „Ja, ja", stöhnte sie, „das waren seine Worte. Entsetzliche Worte, nicht wahr? Und ich wollte, daß ich sie nicht gehört hätte." Eine kurze Pause trat ein. Beide Personen bedurften eines Augenblicks der Ruhe, um sich zu sammeln. Etwold gewann zuerst seine Fassung wieder. „Weiter!" sprach er mit versagender Stimme. „Weiter!" — „Ich verlor im ersten Ansturm meiner Gefühle die Fassung", fuhr Klara fort, „und fand keine Worte, um einer so niederschmetternden Anklage zu begegnen. Martin Forster aber faßte mein Verstummen und meine tödliche Verlegenheit als Schuldbewußtsein auf. „Ha!" rief er, „steht es so? Befindet sich die Tochter in der gleichen Schuld mit ihrem Vater? Und daher ihre Verlegenheit — und darum dieser eisige Empfang? Gestehen Sie es nur, Sie wußten gleich, als Sie meinen Brief bekamen, warum ich diese Unterredung forderte, und schoben Sie nur auf, um Zeit zu gewinnen und sich mit Ihrem Vater zu besprechen. Vielleicht soll ich auch, wie mein unglücklicher Vater, verschwinden, spurlos, was bei mir, der ich kaum zurückgekehrt und hier ganz fremd geworden bin, noch weniger auffallen würde als bei ihm. Und dazu wäre die Nacht allerdings besser geeignet als der Tag." — „In diesem Tone sagte er noch vieles, was mir völlig unklar war. Nur soviel lernte ich aus seinen wirren Reden verstehen, daß er gekommen war, um das Schicksal seines vor Jahr und Tag verschwundenen Vaters zu erforschen, und daß er dich, Papa, dafür verantwortlich machte."

Etwold entfärbte sich. „Mich?" hauchte er, und seine Augen richteten sich mit einem Ausdruck stummen Entsetzens auf seine Tochter. Diese nickte zustimmend. „Nicht nur", sagte sie, „daß er dich dafür verantwortlich machte, da sein Vater zuletzt in deinen Diensten gestanden, nein, er beschuldigt dich geradezu, zu seinem Verschwinden mitgewirkt oder dieses selbst durch ein Verbrechen herbeigeführt zu haben. Jetzt auf einmal fiel es von mir, was wie ein Bann auf mir gelegen, ja, angesichts einer so schmachvollen Beschuldigung erstarktea meine Kräfte, fand meine sittliche Empörung und Entrüstung einen Ausdruck, der fast unweiblich zu nennen war".

„Ich schleuderte ihm die Lüge ins Gesicht und fragte, ob das vielleicht eine amerikanische List sei, ersonnen, um mich leichter zu gewinnen und meinem Vater die Zustimmung zu unserer Verbindung abzuzwingen, die er freiwillig nicht geben wollte. Ich würde unter diesen Umständen selbst zurücktreten und einem diesbezüglichen Befehle meines Vaters nicht nachkommen". Klara hielt, von ihrer Erinnerung überwältigt, inne. Sie hatte sich in eine Aufregung hineingesprochen, welche fast derjenigen gleichkam, die der wirkliche Vorgang in ihr erweckte. Die Augen des Kommerzienrats ruhten besorgt auf seinem Kinde. Er selbst war sehr aufgeregt und schien geneigt, die Unterhaltung abzubrechen.

„Dies greift dich zu sehr an", sagte er, „und ich hätte den Gegenstand unberührt lassen sollen. Du wirst mir ein andermal mehr hiervon erzählen". Klara verneinte.

„Daß gibt mir keine Ruhe, Papa", sagte sie, „daß ich in mir verschließe, was es mich zu sagen und zu klagen drängt. Ich muß im Gegenteil mein Herz erleichtern und beichten, was ich weiß".

Der Kommerzienrat rückte unruhig auf seinem Sessel.

„Nun, es ist doch nicht mehr viel, was du mir zu sagen hast? Ich darf doch wohl hoffen, daß du dich durch deine Aufregung zu keiner Unbesonnenheit hast hinreißen lassen?"

Unbekümmert um diesen Einwurf, fuhr Klara fort: „Wir waren jetzt beiderseits auf dem Standpunkte angekommen, wo jede besonnene Besprechung und Verständigung unmöglich wird. In diesem Augenblick glimmte wohl

kein Funken der Liebe mehr in unseren Herzen, die uns einst so glücklich machte. Wenigstens war jetzt die Kindesliebe am mächtigsten in mir. Ich fühlte nicht die Wunden, die man meinem eigenen Herzen schlug; ich empfand nur die Schmach, meinen braven, alten Vater von einem jüngeren Manne so schwer beleidigt zu sehen. Er beschuldigte weiter, ohne die Beweise für seine Behauptungen zu erbringen, und ich vergaß auch, nach diesen zu fragen; wußte ich doch selbst kaum mehr, was ich sprach. Ich kann dir nur sagen, es war furchtbar und ich konnte nicht anders glauben, als daß Martin Forster seinen Verstand verloren habe. Ich sagte ihm so etwas in meiner Verzweiflung. Aber nun hättest du ihn erst sehen sollen! Er lachte wild und höhnisch. „Wahnsinnig soll ich sein!“ rief er, „wahnsinnig! Ja, ja, das sieht euch ähnlich; es ist das letzte, worauf ihr euch berufen könnt, um meine Beweise zu entkräften.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Liebesprobe.

Novellette von Marie Stahl.

„Also, du hast schon einmal geliebt? Weißt du, das mußt du mir erzählen!“

Sie sagte es mit der harmlosesten Miene von der Welt.

Frauen vermögen bekanntlich zu lächeln in dem Augenblick, wo ihnen das Herz gebrochen wird, und selbst wenn jemand sie mit einem doppelt-rindlederbesohlten Stiefel auf die empfindlichste Stelle des Fußes tritt.

Fälle, in denen Männer immer schießen, schlagen oder fluchen würden.

Doch wehe, wer solchem Lächeln glaubt.

Felix Goltzen, obgleich sonst ein heller Kopf, war genau so verblendet wie Verliebte immer sind und mit der Erforschung des weiblichen Gemüts noch nicht auf die letzten Wahrheiten gekommen.

„Sie war meine Jugendliebe, weißt du“, begann Felix gemütlich und verschränkte die Arme unter dem Kopf.

Er lag höchst behaglich und innerlich zufrieden, lang im Grase ausgestreckt, seiner Braut zu Füßen, die an einer Moosbank saß.

Um sie herum der rauschende Herbstwald, mit Sonnenfunken auf goldrotem Laub, mit dem Ruf des Hähers tief im Dickicht und dem Klopfen des Spechts über ihnen am Eichenstamm — eine Situation, wie sie idealer für zwei Liebende nicht gedacht werden kann.

„Sie war wohl sehr hübsch?“ fragte Elli im allerfreundlichsten Ton und fing an mit ihrem Schirmchen zu spielen.

Einfach süß, schon als kleines Schulmädchen mit Taschenschürzchen. So wilde, zauselige Locken um den Kopf herum und zwei Augen wie große, schwarze Herzkirschen. Und so amüsant, immer Raupen im Kopf. Wir hatten eine lustige Kindheit zusammen.“

Felix blickte in diesem Augenblick in die Baumkronen über sich und nicht in das Gesicht seiner Braut, sonst hätte er schwerlich so eifrig weitererzählt.

„Nein, weißt du, ich muß jetzt noch lachen, wenn ich an unsere Kinderspiele denke! Was für eine tolle Bande wir da waren in der kleinen Stadt! Das ging immer in allen Häusern und Höfen 'rum. Und die Traute überall vorne an.“

„Ach, sie hieß Traute?“

„Ja. Eigentlich der schönste Mädchenname, nicht?“

„Wie hieß sie denn weiter?“

„Bäcker, Traute Bäcker hieß sie.“

„Ha, ha, ha! Wie lächerlich! Traute Bäcker! Ha, ha, ha—a—a!“

„Was ist denn dabei?“

„Na weißt du, ebensogut könnte einer Adolar Gimpel oder Tankred Schöpz heißen.“

„Das ist mir nie aufgefallen,“ erwiderte Felix aufrichtig. „Ich erinnere mich noch, wie wir beide einmal die Bodentreppe bei Bürgermeisters herunter kollerten und uns dann prügelten, weil jeder dem anderen die Schuld gab. Und wie wir immer Aepfel mausten in Pastors Garten. Das Schönste waren die Jahrmärkte mit Karroussels und Buden, wo Traute sich regelmäßig an Apfeltörtchen den Magen verdarb. Es war so eine besondere Sorte, in Schmalz gebacken, [illegible] fett und süß. Ich möchte wohl noch einmal solche Apfeltörtchen essen, so hat mir nie wieder etwas geschmeckt im Leben.“

Eine Pause entstand.

Elli sagte gar nichts, sie bohrte nur mit ihrem Schirmchen Löcher in den Waldboden.

„Ach, die herrlichen Sommerabende, wo wir vor [illegible] Haustüren zusammen saßen und schwatzten oder träumten,“ schwärmte Felix unbeirrt weiter, der jetzt recht im Zug gekommen war mit seinen Jugenderinnerungen, und glaubte, daß Elli ein warmes, herzliches Interesse daran haben müßte.

„Solch eine kleine Stadt hat doch gar so etwas Traulich-poetisches! Ich sehe noch so deutlich die schlecht gepflasterte Gasse, die alten Häuser mit den Speichern und kleinen Fenstern, die Kugel-Akazien vor den backsteinernen Haustreppen! Und an den langen, dämmerhellen Sommerabenden, da öffneten diese Puppenschachtel-Häuser ihre Fenster und alles, was sie sonst in sich verschlossen unn überdachten an stillem Glück, an heimlichen Sorgen, an Liebe und Haß, Jugend, Schönheit und Altersschwäche, kam auf die Straße hinaus und erfüllte sie mit geheimnißreichem und reizvollem Leben.

Da saßen die Alten, die lange Lebensgeschichten erzählen konnten, auf den Bänken und schüttelten und nickten mit den Köpfen über die wunderliche Welt. Der behäbige Wohlstand, die Großhändler und der Magistrat, tranken ihren Abendschoppen in der Laube vor dem „Schwarzen Bären“, der Herr Pastor lehnte, gemütlich sein Pfeifchen rauchend, über dem Gartenzaun, und machte mit jedem Vorübergehenden ein Schwätzchen, im großen Torbogen saß die stattliche Lammwirtin und die Frau Bürgermeister unterhielt sich aus dem offenen Fenster, mit der Frau Stadtrat über die Straße hinüber, junge Ehepaare lustwandelten Arm in Arm und in irgend einem Vorgarten hörte man Mädchen kichern und Männer scherzen.

Und wenn es dunkelte, wenn über den hohen, spitzen Dächern langsam hie und da ein Stern aufblickte in der warmen, grauen Luft, und der alte Lampenputzer angehumpelt kam, um die schlecht riechenden Petroleumlaternen anzuzünden, dann hockten wir Kinder auf den Treppenstufen, wir rückten enger zusammen und fingen an uns die alten, gruseligen Geschichten zu erzählen, die so lieb und dumm und das Entzücken aller Kinder sind.

Traute wußte immer die allerschönsten! Von sagenhaften Morden, die mal in der Stadt passiert sein sollten, von Männern ohne Kopf und weißen Frauen, von Hausgeistern und unermeßlichen Schätzen, von Erhängten und Lebendigbegrabenen, von heimlichen Verbrechen und ihrem Fluch.

Und wie sie erzählte! Sie jagte einem eine Gänsehaut nach der andern über den Rücken.

Ich sehe noch ihre großen Augen durch die Dämmerung leuchten und erinnere mich, wie sie die Stimme geheimnisvoll zu dämpfen und Kunstpausen zu machen verstand, um uns Alle auf die Folter zu spannen.

Das machte ihr Keine nach.“

Die Löcher, die Elli bohrte wurden immer tiefer, sie hatte den Boden schon ganz aufgewühlt und betrachtete ihn so andauernd, als hätte sie ein brennendes Interesse an seiner Beschaffenheit.

„Ihr bliebt aber nicht immer Kinder,“ sagte sie plötzlich.“

„Bewahre,“ versicherte Felix treuherzig. „Aber erst kam ich für lange Zeit in die Flegeljahre, wo man nicht mit Mädchen spielt und es beinah für eine Schande hält mit Mädchen zu verkehren. Und Traute kam in die schnippischen Jahre. Da sind selbst die nettsten Mädchen unausstehlich. Erst später fanden wir uns wieder. Ich erinnere mich noch so genau des Tages, wo ich mich zum ersten Mal in Traute verliebte. Es war auf dem Erntefest, draußen bei Amtmann Kulemanns.“

„Die Mücken sind aber ganz unausstehlich hier!“ rief Elli aufspringend und hastig um sich schlagend. „Ich bleibe keinen Augenblick länger sitzen!“

„Mücken?“ fragte Felix verwundert, „wo sind denn Mücken? Aber lauf doch nicht so, ich komme ja mit.“

Elli hatte mit einem energischen Ruck den Sonnenschirm aufgespannt und ging den Waldpfad hinunter.

Felix war bald wieder an ihrer Seite. (Schluß folgt.)

Feld und Flur

Milben als Kartoffelfeinde.

Wie bei Tieren z. B. bei Vögeln sich zahlreiche Milben einnisten, so hat auch die Kartoffel unter diesen schädlichen Schmarotzern zu leiden. Während sie jedoch dem tierischen Organismus erst dann gefährlich werden, wenn die Tiere durch andere Krankheiten geschwächt sind, was man bisher auch bei der Kartoffel annahm, haben neuere Untersuchungen ergeben, daß die Milben auch gesunde Kartoffeln anfressen und so der Verbreitung von Bakterien in den Knollen vorarbeiten. Die gefährlichste Milbenart ist der ziemlich große Rhizoglyphus echinopus, der sich tiefe Gänge in das Kartoffelfleisch eingräbt. Zunächst füllen sich diese Gänge mit einem lockern Mehl an. Nun aber treten die Bakterien hinzu und verwandeln das Mehl in eine jauchige Masse, in der sich Milben in jedem Grade des Alters und der Entwicklung vorfinden. Die große Gefahr der Milben besteht eben darin, daß sie die Fäulnisbakterien von einer Knolle auf die andere übertragen. Außerdem ist diese Möglichkeit nicht nur für die Kartoffeln auf dem Felde, sondern auch für die bereits eingemieteten Kartoffeln, für diese sogar in noch höherem Grade, gegeben.

Der Frostnachtspanner.

Einer der gefährlichsten Feinde der Obstbäume ist der kleine Frostnachtspanner, dessen Raupe oft so große Verheerungen an den Apfel-, Birn- und Kirschenbäumen rc. anrichtet. Da das Weibchen bekanntlich nur Flügelstummeln hat und den Baum besteigen muß, um seine Eier abzulegen, so haben wir ein vortreffliches Mittel, wie nicht leicht bei einer anderen Art, diesen Schmetterling abzufangen. Es sind dies die Klebgürtel, handbreite Streifen von starkem Papier, mit Brumata-Leim oder Theer bestrichen, oder Lackstreifen, welche das Hinaufsteigen der Weibchen verhindern sollen. Die Gürtel müssen stets klebrig und so fest an den Baum angelegt werden, daß die Weibchen nicht unter dem Gürtel auf den Baum gelangen können. Das Weibchen legt 200 bis 300 Eier in die Knospen der Bäume; wenn daher nur einige Weibchen davon abgehalten werden, ihre Eier abzulegen, so ist der Zweck erfüllt und viele Knospen gerettet.

Aus fernen Zonen

Merkwürdige Wasserversorgung.

Für die Bevölkerung größerer Städte die erforderlichen Wassermengen zu beschaffen, ist oft mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden. Die merkwürdigsten Methoden der Wasserversorgung dürften jedoch die beiden im Folgenden beschriebenen sein. Cape Town, die Hauptstadt der Cap-Kolonie, liegt an der Tafelbai nördlich vom Tafelberge, dem Ausläufer einer hohen Bergkette, die das Vorgebirge der Guten Hoffnung bildet. An der Nordwestseite fällt der 1200 Meter hohe Berg fast senkrecht ab. — Wenn nun ein kalter Südostwind weht und die Ecke des Felsenbergs trifft, so begegnet er einer warmen, feuchten Luft, die stets von der Tafelbai aufsteigt. Die in der Luft enthaltene Feuchtigkeit wird dann sofort erst zu einer Wolke, dann zu Regentropfen, verdichtet. Diese über dem Berge fast stets zu beobachtende Wolke wird das „Tafeltuch" genannt. Sie entsendet immerwährend das reinste Wasser nach dem Fuße des Berges und bildet die einzige Quelle, woraus alles Wasser entnommen wird, und nicht allein das für die Bedürfnisse einer Bevölkerung von rund 40 000 Seelen, sondern auch für die zahlreichen Schiffe, die ihren Wasservorrat hier ergänzen. — An der Küste des Persischen Golfs zieht sich ein Gebiet hin, das zu den allerheißesten der Erde gehört. Hier wird eine hinreichende Trinkwassermenge aus zahlreichen Süßwasserquellen gewonnen, die ihren Ausfluß auf dem Boden des Meeres haben. Das Wasser wird deshalb durch Taucher geholt, und zwar in folgender Weise: Der in einem Boote sitzende Taucher nimmt einen großen Ziegenbalgsack, schlingt sich ihn um den Arm und drückt die Sackmündung mit der Hand fest zu. Am Meeresboden angelangt, öffnet er sofort den Sack und hält dessen Mündnng über einen der kräftigen Süßwasserstrahlen, sobald der Sack gefüllt ist, wird der Taucher schnell nach der Oberfläche gezogen und ihm in das harrende Boot geholfen. Dasselbe Verfahren wird solange wiederholt, bis der gewünschte Wasservorrat erlangt ist.

Für unsere Töchter.

Briefbeschwerer. Zu einem hübschen und immer passenden Geschenk lassen sich Weinflaschenkapseln und Staniolblätter von Chokoladentafeln, Blumenhüllen rc. verwenden. Man forme daraus Kugeln, die man mit Hülfe eines Hammers fest schlägt und mit Fischleim aneinander klebt. Die entstehenden Zwischenräume fülle man mit kleinen Kügelchen aus Staniol aus, bis man einen großen recht gleichmäßig runden Ball hat. Diesen überlege man alsdann mit einer dicht und fest geknüllten, vorsichtig wieder auseinander gefalteten Staniolplatte und befestige alsdann diese somit ganz geebnete Kugel auf einem Holzfuß oder Brett mit Hülfe von Fischleim oder Nägeln. Diese Platte kann man vorher auch mit farbigem Plüsch bezogen haben. Alsdann malt man auf die Kugel mit Oelfarben eine kleine Landschaft oder ein kleines Seestück, das sich möglichst ringsum ziehen muß, und hat so, wenn das Bildchen getrocknet ist, einen hübschen Briefbeschwerer, dessen Herstellung so gut wie nichts gekostet hat und der sehr zweckentsprechend ist und gut aussieht.

Poesie-Album

Jugend und Alter.

Als ich noch jung war,
Liebt' ich zu klagen,
All' was dem Herzen leid,
Allen zu sagen;
Nun, da ich älter,
Hehl' ich die Pein,
Schließe den Kummer
Im Innersten ein.

Lebensregel.

Was fliehst du eilend vor der Welt,
Sie bleibt dir doch zur Seite!
Drum sei ein Mann und sei ein Held
Und stell' dich ihr zum Streite!

Lustige Ecke

Aus der Schule. Lehrer: In manchen Gegenden herrschen sehr häufig Seuchen. Carlchen was sind Seuchen? Carlchen (herausplatzend): „Kleine Schweinchen, Herr Lehrer".

Die widerspruchsvollen Deutschen. „O," sagt ein Franzose, „'öchst seltsamer, widersprechender Gebrauk 'aben die Deutsche. Erst gießen er Rum in Bowl', su maken es stark, dann tun er Wasser hinein, su maken es swach, dann geben er Zitron, su maken es sauer, und wider Suker, su maken es süß. Und dann 'eben er die Glas 'och und sagen: Ick bring es Ihnen, und dann — trinken er es selber!"

Widersprnch. Hauswirt (in einem Badeort): „Warum sind Sie voriges Jahr nicht zur Kur gekommen, Herr Rat?" Rat (sich besinnend): „Voriges Jahr? Ja, da war ich krank!"

Ein Dümmling spottete über Lichtenbergs große Ohren. „Es ist wahr," entgegnete dieser: für einen Menschen sind die Ohren fast zu groß; aber Sie werden mir einräumen, daß die Ihrigen für einen Esel viel zu klein sind."

Anflösungen aus voriger Nummer:

Charade: Gadebusch (Körner).
Logogryph: Delphin — Delphi.